

# Halle

Rolandstadt in  
Sachsen-Anhalt



**Arbeiten – Leben – Wohnen  
in einer Stadt mit Geschichte**



**HALLE**  *Die Stadt*

# Flughafen Leipzig/Halle – Der Interkontinentalflughafen für Mitteldeutschland



Der Flughafen Leipzig/Halle bindet die mitteldeutsche Region in ein weltweites Streckennetz ein. Über 70 Ziele sind im Charter- und Linienverkehr direkt erreichbar und bieten den Passagieren und Reisenden ein vielfältiges Spektrum an Verbindungen. Rund um die Uhr können Flugzeuge im Passagier- und Frachtverkehr die beiden Start- und Landebahnen nutzen. Ein Höchstmaß an Flexibilität ist hierdurch für Fluggesellschaften, Reiseveranstalter, Fracht- und Expressdienste und Passagiere gegeben. Seit der Eröffnung des neuen 3 600 m langen Runway besteht die Möglichkeit zu nonstop Interkontinentalverbindungen ab Leipzig/Halle. Fernziele wie Punta Cana und Puerto Plata in der Dominikanischen Republik und Varadero auf Kuba erweiterten das Angebot des Flughafens Leipzig/Halle. Die optimale Verkehrslage des Airports Leipzig/Halle

03 41/2 24 11 55 · [www.leipzig-halle-airport.de](http://www.leipzig-halle-airport.de)

EIN UNTERNEHMEN DER MITTELDEUTSCHEN  
**FLUGHAFEN AG**

am Scheuditzer Kreuz ermöglicht eine zügige und unkomplizierte An- und Abreise. Nach der Fertigstellung des sich im Bau befindlichen neuen Terminals, wird sich die Passagierkapazität auf 4,5 Millionen erweitern. Der Zentralbereich verbindet dann Parkhaus, Check-in, Gepäckanlagen sowie eine Einkaufspassage unter einem Dach. Nach der Inbetriebnahme des Terminals mit integriertem Flughafenbahnhof im Jahre 2003, wird der Airport an das Streckennetz der Deutschen Bahn AG angebunden und als Haltepunkt für eine ICE-Verbindung fungieren. Für den Passagier- und Luftfrachtverkehr bietet der Flughafen Leipzig/Halle jetzt und in Zukunft ein attraktives Angebot als Schnittstelle im Luft-, Straßen- und Schienenverkehr. Der bedarfsgerechte Ausbau des Flughafens Leipzig/Halle zu einem wirtschaftlichen, leistungsfähigen europäischen Airport hat fruchtbare Auswirkungen auf die Region. Im Wechselspiel mit anderen Großvorhaben und über seine Impulswirkung wirkt der Flughafen Leipzig/Halle als eigenständiger Wirtschaftsfaktor im Standortwettbewerb. Der Flughafen ist ein bedeutender Investor und bereits heute für rund 2000 Menschen sicherer und zukunftsorientierter Arbeitsplatz.



# Grußwort der Oberbürgermeisterin

## „Auf Rolands Spuren – Halle stellt sich vor“

### Liebe Hallenserinnen und Hallenser, liebe Gäste!

Als Oberbürgermeisterin begrüße ich Sie recht herzlich und heiße Sie in unserer Rolandstadt willkommen.

Die vergoldete hölzerne Figur unseres halleschen Rolands findet erstmalig im Jahr 1341 Erwähnung. Sie diente als Vorlage für die noch heute erhaltene steinerne Figur. Oft wurde der Roland als Zeichen für städtische Freiheiten, wie Markt- und Handelsrecht, verstanden. Die unübliche Bekleidung unseres Rolands lässt eine stärkere Betonung der städtischen Freiheiten vermuten. Der wachende Patron am roten Turm trägt keinen schweren Brustpanzer mit Schild, sondern zeigt sich im offeneren, leichten Gewand.

Die alte Rolandtradition steht damals wie heute sinnbildlich für stetigen Fortschritt unserer Saalestadt. Halle kann stolz auf seine Geschichte zurückblicken und scheut den Blick in die Zukunft nicht.

Das zeigen die Veränderungen der letzten Jahre. Halle entwickelte sich, mit seinen ca. 250 000 Einwohnern, zur größten Stadt Sachsen-Anhalts und zur viertgrößten Ostdeutschlands. Die einst stiefmütterlich behandelten Bauwerke sind zum größten Teil nicht wiederzuerkennen. Es wurde saniert, rekonstruiert und Neues geschaffen.

Als Wirtschaftsstandort ist Halle aus mehreren Gründen attraktiv. Unsere Stadt verfügt über sehr gute Verkehrsanbindungen. Der Flughafen Leipzig-Halle, das Schkeuditzer Autobahnkreuz A9/A14 sowie die IC-Anbindung liegen praktisch vor der Haustür.

In Verbindung mit der nur 38 km entfernten Stadt Leipzig bildet Halle das Zentrum des mitteldeutschen Wirtschaftsraums. Gerade Dienstleistungsunternehmen und Technologiezentren haben sich hier erfolgreich angesiedelt.

Der unaufhörlich voranschreitende wirtschaftliche Aufschwung resultiert außerdem aus den zahlreichen wissenschaftlichen Einrichtungen des Standorts. Sie sind Motor des Fortschritts, da von ihren Erkenntnissen neue wie alte Unternehmen profitieren können.



Grund genug, dass sich die Rolandstadt Halle selbstbewusst präsentiert. Die folgenden Seiten bieten umfangreiche Informationen rund um unsere Stadt und verbinden, im Zeichen des Rolands, Vergangenes mit Aktuellem. Ich hoffe, uns wird es gelingen, mit diesen Einblicken in das fast 1200 Jahre alte Halle Ihr Interesse zu wecken und Sie zu animieren, persönlich unsere Stadt kennen zu lernen.

In diesem Sinne wünsche ich allen Besuchern Halles einen angenehmen und interessanten Aufenthalt in der Stadt mit Zukunft.

A handwritten signature in black ink, which appears to read 'Ingrid Häußler'.

Ingrid Häußler  
Oberbürgermeisterin





# Inhaltsverzeichnis

	<b>Seite</b>
Grußwort .....	1
Halle an der Saale – eine liebenswürdige Stadt mit Vergangenheit und Zukunft .....	3
Vom halleschen Roland – einem Sinnbild der Rechtspflege. ....	7
Sehenswertes und Ausflugsziele in und um Halle. ....	11
Ein Stadtrundgang – zu Fuß durch die historische Altstadt in Halle an der Saale .....	13
Sanierungsgebiet „Historischer Altstadt kern“ .....	17
Berühmte Hallenser .....	23
Die Händelstadt .....	28
Die Fest- und Festivalstadt .....	31
Das neue Halle – Gegenwart und Zukunft .....	32
Die andere Rolandstädte Sachsen-Anhalts .....	35
Impressum .....	36

# Branchenverzeichnis

Liebe Leserinnen und Leser! Hier finden Sie eine wertvolle Einkaufshilfe, einen Querschnitt leistungsfähiger Betriebe aus Handel, Gewerbe und Industrie, alphabetisch geordnet. Alle diese Betriebe haben die kostenlose Verteilung Ihrer Broschüre ermöglicht.

	<b>Seite</b>
Behindertenwerkstatt .....	34
Flughafen .....	U 2
Fränkische Stiftung .....	30
Handwerkskammer .....	21
Hotels .....	6
Industrie- und Handwerkskammer .....	20
Kaufhof .....	16
Lohnsteuerhilfe .....	27
Maya Mare .....	33
Philharmonisches Staatsorchester .....	29
Rechtsanwälte .....	25/26/27
Rehabilitationsklinik .....	5
Staatl. Galerie Moritzburg .....	30
Stadtwerke .....	U 3
Steuerberater .....	25/26/27
Steuerberatungsgesellschaft .....	22
Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie .....	20
Wohnungsgenossenschaft .....	6
Zoo .....	12

U = Umschlagseite



# Halle an der Saale – eine lebenswürdige Stadt mit Vergangenheit und Zukunft

Seien Sie herzlich eingeladen, Halle, gelegen in Mitteldeutschland an den Ufern der Saale, kennen und schätzen zu lernen. Die hallesche Geschichte lässt sich bis ins erste Jahrzehnt des 9. Jahrhunderts zurückverfolgen, als Frankenkaiser Karl im Jahre 806 am Ufer der Saale – „in orientalem partem Salae, ad locum, qui vocatur Halla“ (bei einem Ort, der Halle genannt wird), wie die Chronik zu berichten weiß – ein Kastell anlegen ließ.

Die reichen Solevorkommen trugen zur Ansiedlung und späteren Entwicklung des Ortes bei und führten schon im Mittelalter zum Wohlstand der Bewohner der damaligen Hansestadt. Die Silben sal und hal in verschiedenen Wortbildungen deuten meist auf eine Verbindung mit Salzlagerstätten hin. Das „weiße Gold“ der Geschichte ist heute selbstverständlich geworden, und in der Sole der einstigen Saline wird im gleichnamigen Freibad gebadet. Die Salzgewinnung wird lediglich als „Schausieden“ monatlich einmal im Salinemuseum für alle Schaulustigen demonstriert. Die „Halloren“, die ehemaligen Salzarbeiter, sind seit nahezu fünf Jahrhunderten eng mit der Saalestadt verbunden und halten auch heute noch ihre Traditionen in Ehren. Zusammengeschlossen in der „Salzwirkerbrüderschaft“ pflegen sie ihre überlieferten Bräuche.

Jahrhundertlang war Halle erzbischöfliche Residenz, wovon zahlreiche sakrale Bauwerke zeugen, die im heutigen Stadtbild neben moderner Hochhaus-Architektur ein beredtes Zeugnis für die mehr als tausendjährige Geschichte ablegen.



Marktkirche

Zentrum der Wissenschaft ist die 1694 gegründete Martin-Luther-Universität, die 1817 mit der 1502 gegründeten Wittenberger Universität zusammengeschlossen wurde. Studenten an der „Alma mater halensis“ waren unter anderem der spätere Archäologe und Kunsthistoriker Johann Joachim Winckelmann, der als Turnvater bekannt gewordene Friedrich Ludwig Jahn sowie die romantischen Dichter Achim von Arnim und Joseph von Eichendorff. Der 52-jährige Eichendorff verewigte 1841 die älteste Burg der Stadt, den Giebichenstein, in seinem Gedicht: „Da steht eine Burg überm Thale ...“.

Über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannte Gelehrte, wie die Juristen Christian Thomasius und Samuel Stryck, der Theologe August Hermann Francke, der Philosoph Christian Wolff und die Mediziner Friedrich Hoffmann und Georg Ernst Stahl, begründeten den Ruhm der Universität, an der 1754 auch die erste deutsche Ärztin, Dorothea Christiane Erxleben, promovierte. Mit der Industrialisierung Deutschlands im 19. Jahrhundert beeinflusste die 1652 gegründete Leopoldina, die älteste Akademie der Naturforscher der Welt, den Ausbau der Naturwissenschaften an der halleschen Alma mater. Die Franckeschen Stiftungen und die Universität waren und sind Mittelpunkt des geistigen Lebens. Luther predigte in Halle, Goethe hörte hier Vorlesungen und Namen wie Grünewald, Cranach und Dürer sind mit der Stadt verbunden. Halle war lange Zeit Zentrum des Pietismus und der Aufklärung in Deutschland und wurde damit auch über die Grenzen des Landes bekannt.

Zugleich ist Halle eine Stadt der Kunst, Kultur und Wissenschaft, in der auch der Sport einen hohen Stellenwert besitzt. Die altehrwürdige Stadt vereint in sich viele Epochen der Geschichte, die sichtbares Zeugnis ablegen. Schon die ersten Schritte auf dem Boulevard – der Leipziger Straße – den der am Hauptbahnhof Angekommene betritt, führen mitten hinein in Vergangenheit und Gegenwart. Die Leipziger Straße zieht sich als Fußgängerbereich rund einen Kilometer lang vom Bahnhof bis zum Marktplatz hin. Hier befindet sich das Geschäfts- und Einkaufszentrum inmitten reizvoller historischer Gebäude, die ein Stehenbleiben und Nach-oben-Blicken geradezu herausfordern. Nur wenige Meter vom Leipziger Turm





*Roter Turm – Marktplatz*

entfernt in Richtung Gerichtsgebäude am Hansering befindet sich der Stadtgottesacker. Gleich einem italienischen „Campo-Santo“ wurden 94 reich mit Ornamenten verzierte Gruftbögen als äußere Begrenzung des Viereckes der Begräbnisstätten angeordnet. Diese für Deutschland einmalige Renaissanceanlage sucht in Mitteleuropa ihresgleichen.

Der Marktplatz am Ausgang der Leipziger Straße bildet seit langem das Zentrum der Altstadt. Fünfzehn Straßen und Gassen treffen auf ihm zusammen. In ihrem Schnittpunkt steht der im 15. Jahrhundert erbaute „Rote Turm“, der laut Historie anfangs „Neuer Turm“ hieß und später den Namen „Roter Turm“ erhielt, da an seinem Fuße Blut floss, weil Gericht gehalten, Urteile und Todesurteile gefällt sowie vollstreckt wurden. Die Gestalt des Rolands, mit erhobenem Schwert am Turm, symbolisiert die Rechtssprechung und bestätigt diese Überlieferung. Der „Rote Turm“ und die viertürmige Marienkirche, die aus der Marien- und der Gertraudenkirche hervorgegangen ist, bilden das weit über die Grenzen hinaus bekannte fünftürmige Wahrzeichen Halles.

Auf dem Marktplatz steht auch das Denkmal Georg Friedrich Handels, der in Halle geboren wurde und als einer der großen Söhne der Saalestadt im Rahmen der seit 1952 jährlich stattfindenden Händelfestspiele, ein Musikereignis von internationaler Bedeutung, geehrt wird. Halle erwarb sich mit seinen Theatern, Museen, Galerien, Orchestern, Chören und ins-

besondere der Pflege des kulturellen und künstlerischen Erbes einen Namen. Nicht umsonst wird Halle als Kulturhauptstadt von Sachsen-Anhalt bezeichnet. Ein vielfältiges und niveauvolles Kulturangebot bieten etablierte Ensembles der halleschen Kulturszene Bewohnern und Gästen der Stadt. Opernhaus, neues theater (nt), Thalia Theater, Satirisches Kabarett und Puppentheater, um nur einige zu nennen, buhlen mit interessanten und abwechslungsreichen Programmen um die Gunst ihres Publikums. Mit der Georg-Friedrich-Händel-Halle am Salzgrafenplatz, eingeweiht am 15. Oktober 1998 mit einem Eröffnungskonzert durch das Philharmonische Staatsorchester, verfügt dieser Klangkörper erstmals über eine eigene Spielstätte.

Im Kunstleben nimmt die bildende Kunst ihren Platz ein. Neben vielen kleinen Galerien, die auf das bildnerischen Schaffen der halleschen Künstler und darüber hinaus aufmerksam machen, befindet sich in der Moritzburg die traditionsreiche Staatliche Galerie Moritzburg. Im Tor-Turm der Burg schuf Lyonel Feininger im Auftrag der Stadt seine berühmten Halle-Bilder. Der Deutschamerikaner und damalige Meister am Dessauer Bauhaus brachte es in den Jahren 1929 bis 1931 auf elf Gemälde (darunter die berühmte „Marienkirche mit dem Pfeil“), 29 Zeichnungen und einen Holzschnitt nach Motiven des Zentrums der Saalestadt. In enger Verbindung mit dem Namen Halle ist auch das Wirken der „Burg“ zu sehen. Mit mehr als 75-jähriger Erfahrung bildet die Burg Giebichenstein, Hochschule für Kunst und Design, künstlerischen Nachwuchs nicht nur für die Stadt an der Saale aus.



*Lichtenfeldbrunnen in Neustadt*



Auch für Spaziergänge und Freizeitbetätigung in freier Natur hat die Stadt an der Saale Interessantes zu bieten. So lädt das Rive-Ufer, zu Füßen der Burg Giebichenstein gelegen, zu Spaziergängen an der Saale ein, vorbei an der Bootsanlegestelle, die es ermöglicht, weitere Erkundungen auf dem Wasserweg mit einem Saaledampfer vorzunehmen. Für Pedalritter ist der Saaleradwanderweg zu empfehlen, der flussabwärts über die von Saalearmen umgebene Peißnitzinsel führt. Auch eine Kremserfahrt durch das Waldgebiet der Dölauer Heide, der grünen Lunge an Halles nordwestlichem Stadtrand, ist bei schönem Wetter nicht zu verachten.



Zoo Halle

Für Tierliebhaber und Familien mit Kindern sollte bei einem Halleaufenthalt unbedingt ein Besuch des einzigartigen Bergzoo auf dem Programm stehen. Daneben stehen den Bewohnern und Gästen der Saalestadt für Mußestunden eine Vielzahl von gepflegten Parks zur Verfügung. Meist verfügen diese kleinen grünen Inseln, deren Attraktivität oft durch Kunstwerke und Wasserspiele als Blickfang noch erhöht wird, über attraktive Spielplätze, die auch für die Jüngsten allerlei Kurzweil bieten.

Heute befindet sich Halle im Wandel und ist als größte Stadt Sachsen-Anhalts auf bestem Wege, an seine Vergangenheit als Kulturstadt, Wissenschaftshochburg und bedeutender Industriestandort anzuknüpfen. Halle ist eine Stadt mit bemerkenswerter Vergangenheit und steht gegenwärtig „mitten im Aufbruch“.

Gisela Streck, Presse- und Werbeamt der Stadt Halle (Saale), Öffentlichkeitsarbeit



**reha FLEX**  
Saline Rehabilitationsklinik Halle/S.

- Ambulante/teilstationäre Rehabilitation
- AHB - Anschlußheilbehandlung
- Ambulante Kuren
- EAP - Erweiterte Ambulante Physiotherapie
- Rezepte

---

Krankengymnastik - Physiotherapie - Bewegungsbad  
Ergotherapie - Medizinische Trainingstherapie  
Sozialberatung - Kurse - Seminare

Nachbehandlung von orthopädischen Operationen • degenerative und rheumatische Erkrankungen der Wirbelsäule und Gelenke  
• Bandscheibenleiden und Skolosen • Osteoporose • Zustände nach Amputationen mit Prothesenversorgung • Zustände nach Unfallfolgen an Bewegungsorganen



**reha FLEX Saline Rehabilitationsklinik Halle**  
Mansfelder Straße 52 · 06108 Halle  
Telefon: (0345) 23 24 60

Öffnungszeiten:	Montag - Donnerstag	7.30 - 19.00 Uhr
	Freitag	7.30 - 17.00 Uhr



## Hotel Alba Halle-Leipzig

An der Mühle 01 · 06188 Peissen  
Tel. (03 45) 57 50-0 · Fax (03 45) 57 50-100  
e-mail: [Hotel-Alba@t-online.de](mailto:Hotel-Alba@t-online.de)  
[www.Alba-Hotel.com](http://www.Alba-Hotel.com)

Das 4-Sterne-Hotel liegt zentral im Wirtschaftsraum Halle-Leipzig mit direkter Anbindung an die A9 Berlin-München und A14 Dresden-Hannover.

### **Wir bieten Ihnen:**

- EZ ab DM 95,00 und DZ ab DM 160,00
- Tagungsräume für 8 bis 300 Personen
- historische Mühlenbar, Restaurant und Biergarten
- ausreichend kostenfreie Parkplätze

Verwalten... Service... Wohnen mit Zukunft  
[www.frohe-zukunft.de](http://www.frohe-zukunft.de)  
Wohnungsgenossenschaft  
**„Frohe Zukunft“ e.G.**  
Leibnizstraße 1a - 06118 Halle (Saale) - Tel.: (0345) 53000



**Kempinski**  
**Hotel & Congress**  
**Centre Rotes Ross**

HALLE/SAALE

*Herzlich Willkommen in der Handelstadt*

*Halle an der Saale*

[www.kempinski.com](http://www.kempinski.com)

Tel. (03 45) 2 33 43-0

*Kempinski*

HOTELS & RESORTS



# Vom halleschen Roland – einem Sinnbild der Rechtspflege

Wenn wir gegenwärtig den Roland an dem Umbau des Roten Turmes sehen und vermuten, dass er hier schon immer seinen Standort hatte, gehen wir fehl. Bevor er am 4. September 1854 wieder am Roten Turm aufgestellt wurde, hatte er bereits eine Reise mit mehreren Etappen hinter sich.

Oft wurden Rolande auch als Zeichen städtischer Freiheiten, wie des Markt- und Stadtrechtes, verstanden. Er war als bemalte und vergoldete hölzerne Figur dargestellt. Durch Aussehen und Kleidung kann geschlossen werden, dass der hallesche Roland in seiner frühesten Form auf die 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts zurückgeht und so als das älteste deutsche Rolandstandbild gelten kann. Als Besonderheit des halleschen Rolands kann gelten, dass er nicht wie üblich über einen Brustpanzer und einen Schild verfügt, sondern nur mit dem Rüge- oder Richtschwert in der Hand dargestellt ist. Sein Kopf ist durch einen „Schapel“, einen Blütenkranz, geschmückt.

Der Name Roland nimmt Bezug auf das Wort „rügen“, jemanden vor Gericht anklagen, anzeigen. Und mit dem mittelalterlichen Rechtssystem scheint die Figur im direkten Zusammenhang zu stehen. Die Gerichtsverhandlungen des Berggerichtes fanden direkt vor der hölzernen Figur statt, und ab dem 15. Jahrhundert trug dieses Gericht den Zusatz „vor dem Roland“ im Namen.



Entwurfszeichnung des Rolands vom Bildhauer Johann George Bürger aus dem Jahre 1718. *Repro: Hensling*

Nach dem halleschen Chronisten Johann Christian Dreyhaupt hatte bis zum Jahre 1341 die hölzerne Rolandsfigur ihren Standort „auf einem kleinen Berge neben dem Rathause“.<sup>1</sup> Sie wurde jedoch im selben Jahr an den roten Turm auf den Markt versetzt, da man einen steinernen Turm an dieser Stelle zu errichten begann. Die erste schriftliche Erwähnung des Rolands finden wir 1426 in einer Urkunde zum Recht des Kurfürsten Friedrich von Sachsen, in

Halle Gericht zu halten. Später zog er an den Roten Turm und verblieb dort bis 1718, jedoch unterbrochen von einem Zwischenspiel von 1513 bis 1647, als er wie zuvor am Waagegebäude aufgestellt wurde. Nachdem die hölzerne Figur in einem wohl schlechten Zustand war, entschloss sich der Magistrat, ihn als steinerne Kopie neu anfertigen zu lassen.

Die heutige Figur aus Sandstein ist im Jahre 1718 durch den in Querfurt geborenen Bildhauer Johann George Bürger, welcher erst am 11. Februar 1716 das hiesige Bürgerrecht erworben hatte, exakt nach seinem hölzernen Vorbild geschaffen worden, welches schon über mehrere Jahrhunderte auf dem Marktplatz als Zeichen der hohen Gerichtsbarkeit aufgestellt war. Als Folge der bereits fortgeschrittenen Verwitterung der Holzfigur kam es dazu, dass der Bildhauer die Gürteltasche und die Dolchscheide, die der Roland mit der linken Hand hält, nur noch stark verfremdet abgebildet hat. In den rathäuslichen Akten zur Wiederaufrichtung des Rolands hat sich auch der Anschlag des Bildhauers überliefert. Aus ihnen erfahren wir, dass für den Roland drei Steine zu 20 Thalern verwendet werden und der Transport mit je 6 Pferden nochmals 22 Thaler und 12 Groschen kosten sollte. Die Steine selbst mussten aus sächsischen Brüchen herbeigeschafft werden, „in Ermangelung guter Steine in preußischen Brüchen“.<sup>2</sup> Während der Arbeiten im Steinbruch büßte der Bildhauer bei einem tödlichen Unglücksfall einen seiner besten Steinbrecher ein. Für die künstlerische Arbeit berechnete er dem Rat 80 Thaler. Für das Postament war eine Inschrift auf König Friedrich Wilhelm I. und die Bedeutung der Rolandssäule vorgesehen, wann sie jedoch wieder beseitigt wurde, ist nicht bekannt, da dies weder in zeitgenössischen Berichten überliefert ist, noch eine Rechnung darüber in den Ratsakten vorhanden ist.<sup>3</sup>

Die Figur mit der Höhe von vier Metern wurde von dem Bildhauer mit zwei Gesellen und weiteren Helfern, darunter auch seine eigenen Jungen, auf ein Postament von 2,19 Metern vor dem Schöpphenhause aus dem Jahre 1563 nach dem Pfingstfest 1719 aufgestellt. Wie so häufig kam es jedoch zwischen dem Bildhauer und dem Magistrat als Auftraggeber zu einem Streit über die Bezahlung der erbrachten Leistungen. Erst ein Gutachten des damaligen königlichen Landbaumeisters vom 21. August 1719 konnte ihn schlichten.



Über die nachfolgende Bemalung des Rolands mit Ölfarben wird durch den Vertrag mit dem Maler Christoph Ernst Rothe unterrichtet. In ihm heißt es, „dass die Figur weiß angestrichen, der Gürtel aber wie auch der Saum am Halse, die Zierrathen an den Handschuen und das Gefäß am Schwerdte mit guten Golde verguldet, das Postement mit Steinfarbe übermahlet, das darinnen befindliche Feld weiß gelaßen, die Schrift aber schwarz gemacht werde“.<sup>4</sup> Dafür galten 30 Thaler als Lohn vereinbart.

Im „Buch der Lieder“, welches Heinrich Heine 1837 auch als sein „Hauptbuch“ bezeichnete, widmete er in der „Heimkehr“, 1823–1824 verfasst, unserem Roland eine ganze Strophe: „Zu Halle auf dem Markt, Da steht ein großer Riese. Er hat ein Schwert und regt sich nicht, Er ist vor Schreck versteinert.“<sup>5</sup> Diese „Bewegungslosigkeit“ wurde durch die im Jahre 1850 aufkommenden Pläne des Gastwirthes Carl Julius Scharre, sein 1817 erstmals in Privathand gelangtes Schöffenhause und von ihm als Kaffeehaus genutztes Gebäude zu einem Hotel „Garni“ umzubauen, beendet. In der Auseinandersetzung um den Verbleib der Säule argumentierte der Gastwirth sogar, dass der Roland fest mit dem Hause verbunden sei und damit ihm gehöre und er darüber frei disponieren könne. Anschließend bot er freimütig sein Haus dem Magistrat zum Kauf für die neu einzurichtende königliche Polizei an. Doch weder auf die Argumentation Scharres noch auf sein Angebot ging die Stadt ein und beabsichtigte, den Roland bereits im April 1851 durch Maurermeister Karl August Merkel abzubauen zu lassen. Faktisch wurde er jedoch am 20. und 21. Juli auf Veranlassung von Scharre ohne Genehmigung abgebaut und dem Magistrat zur Verfügung gestellt. Stadtbaumei-



Kein Suchbild. Zeichnung aus dem Jahre 1852/53, als der Roland bereits am Kaffeehaus Scharre abgenommen, aber noch nicht am Umbau des Roten Turmes wieder aufgestellt wurde. Nachkolorierter Stich im Verlag von E. Müller, Dresden. Repro: Hensling

ster Hermann Weise ließ die Steine zunächst auf dem Hofe des Rathauses einlagern.<sup>6</sup> Bereits Anfang August drängten die Regierung in Merseburg und das Präsidium des Thüringisch-Sächsischen Geschichts- und Altertumsvereins, alle nötigen Schritte zur Wiederaufrichtung des Rolands zu veranlassen. Der Direktor des Kreisgerichtes, Geheimer Justizrat Alfred von Koenen, bot bereits am 15. Oktober die Aufstellung des Rolands im Hofe des Gerichtsgebäudes an der Kleinen Steinstraße an, da er „als Sinnbild der Weichbildsgerichtsbarkeit und der Strafrechtspflege dort vielleicht am passendsten aufgestellt werden, ..., zugleich aber vor Verunglimpfungen gesichert“ sei.<sup>7</sup>

Im Dezember 1852 und Januar 1853 wurden durch den Magistrat unter der Regie von Stadtbaumeister Weise verschiedene Varianten der Neuaufstellung des Rolands untersucht. Dabei galt eine Aufstellung am Waagegebäude als die ungeeignetste, da hier ein Fenster im 1. Geschoss verdeckt und die Figur dem niedrigen Anbau zu nahe kommen würde. Auch wollte man sich in der Entscheidung nicht davon leiten lassen, dass die Figur bereits früher einmal hier gestanden habe, zumal das Gebäude in der Gegenwart einer Mädchenschule dient.<sup>8</sup> Auch die Aufstellung vor dem Rathaus, hier an dem Pfeiler zwischen den beiden Fenstern der Polizeiwachstube, wurde geprüft und galt mit 193 Thalern als günstigste Lösung. Für den Umbau des Roten Turmes sprach letztlich seine Stellung fast in der Mitte des Marktplatzes. Diese Variante wurde durch



Ansicht des Marktplatzes im Jahre 1805 mit der Darstellung des Rolands vor dem Schöppenhause in der linken Bildhälfte. Kolorierte Federzeichnung von J. Fritsch. Repro: Hensling

die königlichen Behörden in Berlin und Merseburg genehmigt. Am 16. April 1853 wandte sich der Magistrat unter Oberbürgermeister Karl August Wilhelm Bertram im „Hallischen patriotischen Wochenblatt“ an die Bürgerschaft, um in einer Sammlung die erforderlichen Baukosten aufzubringen. Bis zum 1. Juni wurden 127 Thaler von mehr als 750 Hallensern gespendet. Der durchschnittliche Betrag lag dabei zwischen 2 und 5 Silbergroschen, während mit je 2 Thalern die höchsten Einzelspenden von dem am Markt ansässigen Stadtrat und Inhaber der Hirsch-Apotheke Friedrich Wilhelm Colberg und vom Kaufmann Ludwig Wucherer stammten. Mit dem Gasthofsbetreiber Scharre, dessen Umbauwünsche zur Umsetzung des Rolands geführt hatten, vereinbarte der Magistrat die Zahlung von 50 Thalern als Kostenbeitrag. Am 23. Januar 1854 meldete der Stadtbaumeister Weise dem Polizeidirektor Edwin Arthur von Bosse, dass die Aufstellungsarbeiten beginnen könnten und bat gleichzeitig um die nächtliche Bewachung der Baustelle.



*Älteste Fotografie des Rolands am Umbau des Roten Turmes. Foto: Moritz Apel, um 1880*

Ein neues Brustteil musste angefertigt werden und mehrere Fehlstellen ersetzt werden, dies betraf besonders die Nase und den Gewandzipfel. Auch das Schwert wurde für 9 Thaler und 20 Groschen in Schmiedeeisen durch Schlossermeister August Aust neu angefertigt. Die Arbeiten am Turmumbau haben jedoch erst im September begonnen und wurden im Oktober 1854 beendet. Die Gesamtkosten mit der erforderlich gewordenen gemauerten Rückwand zum Anschluss der Säule an den Umbau des Roten Turmes betragen laut Revisionsanschlag vom 1. Dezember 1854 221 Thaler 23 Silbergroschen und 2 Pfennige und lagen damit über 60 Thaler unter den erwarteten Kosten.<sup>9</sup>

Zu seiner Begrüßung veröffentlichte L. K. im „Wochenblatt“ einen 5-strophigen „Gruß an den Roland“, der wohl vielen Hallensern aus dem Herzen sprach, wenn er beginnt: „Willkommen, Roland, jetzt ein Mann, Der sich mit Ehren zeigen kann!



*Der Roland am notdürftig reparierten Roten Turm, links die Nottreppe zum Inneren des Turmes. Am rechten Bildrand die Spendensäule für den Wiederaufbau beschädigter Kulturdenkmäler in Halle. Foto: Bildstelle des Städtischen Nachrichtenamtes (1946)*

Schutz vor Bomben- und Splitterschäden ummauert, in ein „steinernes Gefängnis“ verbannt, wie Stadtarchivar Dr. Erich Neuss es 1945 bezeichnete.“ Es waren jedoch keine Bomben, die den Roten Turm zerstörten, sondern am 16. April 1945 ein amerikanischer Artillerietreffer, welcher den Roland jedoch unversehrt ließ. An der 1945 beginnenden, öffentlich geführten Diskussion um den Wiederaufbau des einzigartigen Kulturdenkmals beteiligte sich auch der über die Grenzen der Stadt bekannte halleische Architekt Wilhelm Ulrich. In einer an Stadtbaurat Adolf Heilmann gerichteten Stellungnahme trat er für die Wiedererrichtung in seiner alten Gestalt ohne jeden Umbau ein und steuerte später für die Aufstellung der Rolandsfigur direkt an der Bruchsteinmauer zwei Vorschlagsskizzen bei. Sie sahen die Aufstellung an der schmalen Südseite des Turmes rechts der Tür im Mauerwerk oder mittig an der Westseite vor.<sup>12</sup>

Mit der Glosse „Roland – was ist's mit dir?“ fragte die „Liberal-Demokratische-Zeitung“ am 6. November 1946 nach der Neuaufrichtung des Rolands. Nach seiner Bergung wurde er ent-

Nun ist's der alte Marktplatz wieder, seitdem Du schaust auf ihn hernieder und freust Dich, daß noch Alles ist, Wie's war vor Deiner Leidensfrist.“<sup>10</sup>

In den folgenden Jahrzehnten wurde der Roland zumeist Zeuge des lebhaften Markthandels, der Einführung des Straßenbahnverkehrs oder der Blütezeit der Werkstätten der Burg Giebichenstein im benachbarten Ausstellungs- und Verkaufsraum im Umbau des Roten Turmes.

Bei den politischen Unruhen vom 1. bis 3. März 1921 wurde außer dem Rathaus auch der Umbau des Roten Turmes in Mitleidenschaft gezogen und die linke Hand des Rolandsstandbildes durch einen Streifschuss beschädigt. Während des 2. Weltkrieges wurde er vorsorglich 1939 zum





sprechend eines Beschlusses der „Bauhütte Roter Turm“ vom 15. August 1946 im Dezember 1946 jedoch an der südlichen Ecke der Ostseite des Turmes aufgestellt. Die bauseitigen Arbeiten erfolgten durch die Firma Willi Hennig aus Halle-Trotha und die Steinmetzarbeiten, welche auch eine Reparatur an den Stiefeln beinhalteten, wurden vom Steinmetz Wilhelm Kühne unter Anleitung des städtischen Architekten Herbert Mügge ausgeführt.<sup>13</sup>

Im Zusammenhang mit der 1 000-Jahr-Feier der Stadt erhielt der Roland aus den Werkstätten der Kunsthochschule Burg Giebichenstein am 13. April 1961 ein neues, 15 Kilogramm schweres Bronzeschwert, vermutlich das siebente nach seiner ersten Aufstellung. Das Vorgängermodell, übrigens aus Eisen, hatte der Korrosion Tribut gezollt und war Ende Januar 1961 knapp über der Hand abgegeben.

Im November 1970 musste die harte Einschätzung getroffen werden, dass das nach der Beschießung 1945 ausgeführte Notdach nicht mehr zu reparieren war und die Mauerkrone schon so erhebliche Schäden aufwies, dass bereits 1968 durch die Bauaufsicht erste Sperrmaßnahmen zum Schutz der Passanten veranlasst wurden. Durch das Institut für Denkmalpflege Berlin wurde in einer ersten Konzeption ein Wiederherstellungsaufwand mit der erneuerten Turmspitze von 1 200 000 Mark ermittelt. Der Materialaufwand sollte sich auf 60 t Stahl, 6 t Kupfer und ca. 70 m<sup>3</sup> Holz belaufen.<sup>14</sup>

Konkrete Projektierungsarbeiten wurden zwischen 1972 und 1974 durch die hallesche Arbeitsstelle des Institutes auch auf der Grundlage historischer Fotografien durchgeführt. Die Wiederherstellung des Roten Turmes galt als Bestandteil des Ini-

tativprogrammes der Stadt Halle zur Vorbereitung des IX. Parteitages der SED im Jahre 1976. Die Investitionssumme allein für den neuen Galerieumbau nach Entwürfen von Stadtarchitekt Gerhard Kröber vom Mai 1974 betrug 620 000 Mark. Das Richtfest für den Turm konnte am 3. Oktober 1975 gefeiert werden. Der Umbau des Roten Turmes wurde am 25. Mai 1976 mit einer Ausstellung von Werken der Künstler des Bezirkes Halle durch Oberbürgermeister Hans Pflüger eröffnet. Bauleiter war Herr Brendel. Neben künstlerischen Ausstellungen informierte eine ständige Schau anhand von Modellen und Plänen über Fragen der Stadtgestaltung. Eine positive Besucherbilanz konnte nach den ersten 15 Monaten im September 1977 gezogen werden. Mehr als 112 000 Hallenser und Besucher der Stadt hatten die 10 verschiedenen Wechsausstellungen bisher gesehen.<sup>15</sup>

Aber auch hier hatte der Roland nicht nur stille Bewunderer. Am Abend des 1. Juni 1988 bestieg ein Hallenser in einer Alkohollaune den steinernen Riesen und brach bei seinem Sturz dessen bronzenes Schwert ab. Durch den Einsatz einer zufällig vorbeikommenden Mitarbeiterin der Archivverwaltung der Stadt konnte das Schwert geborgen und nachfolgend durch den VEB Denkmalpflege Halle in Zusammenarbeit mit dem Zentralinstitut für Schweißtechnik rechtzeitig vor Beginn der Händelfestspiele restauriert werden.<sup>16</sup>

Wünschen wir ihm als stillen Zeugen unserer Entwicklung für die nächsten Jahrhunderte einen sicheren Stand direkt am Roten Turm.

Ralf Jacob  
Leiter des Stadtarchivs



*Am Kopfteil des Rolands werden letzte Arbeiten vor dem Aufsetzen auf den Rumpf ausgeführt. Foto: Franz Kommer*



*Arbeiter beim Aufsetzen des oberen Brustteiles. Foto: Franz Kommer*

<sup>1</sup> vgl. Johann Christoph von Dreyhaupt "Pagus Neletici et Nudzici, oder Ausführliche diplomatisch-historische Beschreibung des ... Saal-Creydes ... Zweiter Teil, S. 506. Halle, 1755

<sup>2</sup> StAH, Historische Akten, Kap. XXII Abt. A Nr. 1, S. 9

<sup>3</sup> a.a.O., S. 10

<sup>4</sup> a.a.O., S. 16

<sup>5</sup> Zitiert nach Heinrich Heine „Buch der Lieder“ S. 140. Aufbau-Verlag 1987. Berlin u. Weimar

<sup>6</sup> vgl. StAH, Historische Akten, Kap. XXII Abt. A Nr. 21, S. 36 ff.

<sup>7</sup> a.a.O., S. 76

<sup>8</sup> vgl. StAH, Historische Akten, Kap. XXII Abt. A Nr. 23, S. 2 f.

<sup>9</sup> vgl. a.a.O., S. 15 ff.

<sup>10</sup> „Hallisches patriotisches Wochenblatt“ 709.1854, 2. Beilage zum 35. Stück

<sup>11</sup> StAH, Nachlaß Wilhelm Ulrich, Mappe „Roter Turm“, Ausarbeitung von Dr. Neuss „Zum Wiederaufbau des Roten Turmes“ S. 4

<sup>12</sup> vgl. Schreiben von W. Ulrich an Stadtbaurat A. Heilmann, 14.01.1946, und 2 beigelegte Zeichnungen

<sup>13</sup> vgl. „Liberal-Demokratische-Zeitung“ Ausgaben Nr. 91 v. 6.11.1946, Nr. 98 v. 30.11.1946 u. Nr. 102 v. 14.12.1946

<sup>14</sup> StAH, Büro des Stadtarchitekten, Akte zum Wiederaufbau des Roten Turmes

<sup>15</sup> „Der Neue Weg“ Nr. 218 vom 14.09.1977

<sup>16</sup> StAH, Abteilung Kultur, Akte 48 zum Denkmal „Roland“

# Sehenswertes und Ausflugsziele in und um Halle

„An der Saale hellem Strande stehen Burgen stolz und kühn ...“ Gleich eine ganze Hand voll dieser imposanten steinernen Wahrzeichen umweht in und um Halle der Hauch der Ewigkeit. Neben der einstigen bischöflichen Residenz Moritzburg lohnt sich für den sowohl geschichts- als auch architekturinteressierten Besucher die Besteigung des sagenumwobenen halle-schen Giebichensteins. Hier thront – urkundlich erstmals 961 erwähnt – die gleichnamige romanische Burg, in deren unmittelbarer Nähe mit der Errichtung eines Kastells um etwa 806 die Historie der Salzstadt begann. Dem Betrachter bietet sich ein überwältigendes Panorama des Saaletals, und wer mehr über diesen romantischen Stadtteil erfahren möchte, kann sich auf einen musikalischen Spaziergang begeben. Dabei erfährt man Wissenswertes über dort ansässige historische Gasthöfe und Reichardts Garten, ein Ende des 18. Jahrhunderts angelegter Landsitz mit Naturpark, in dem sich einst Dichter und Musiker u. a. mit Johann Wolfgang von Goethe trafen.



*Burg Giebichenstein an der Saale*

Unterhalb des Giebichensteins kann man per Saale-Dampfer die Pracht der Landschaft genießen und, vorbei an den Brachwitzer Alpen, bis zum Stammsitz der Wettiner im heutigen Saalkreis gelangen. Die Wettiner waren ein bedeutendes deutsches Adelsgeschlecht, aus dem Markgrafen, Kurfürsten und Könige von Sachsen hervorgingen. Ihre ebenfalls 961 erstmalig erwähnte, etwa 500 Meter lange Höhenburg mit Ober- und Unterburg sowie dem fast freistehenden Turm ist immer einen Abstecher wert. Das Gleiche gilt für die 1270 im Ortsteil Mücheln errichtete geschichtsträchtige Kapelle des Templer-Ordens. Wenige Autominuten von Halle entfernt, in nördlicher Rich-

tung, liegt der Petersberg. Er ist mit seinen 250,4 Metern üNN die höchste Erhebung auf seinem Breitengrad bis zum Ural und eine erholsame grüne Oase. Der Wettiner Graf Dedo ließ dort 1124 ein dem heiligen Petrus geweihtes Kloster errichten. Nach einem Brand von 1567 erbaute man eine Kapelle. Seit 1999 lädt eine Bruderschaft hier wieder gern Gäste zu Konzerten, Ausstellungen und Gebeten ein.

Auf nordöstlicher Route findet der aufmerksame Beobachter während seiner Saale-Tour ein weiteres bedeutendes und sehenswertes Bauwerk der Romanik. In Landsberg ließen Mitte des 12. Jahrhunderts die dortigen Markgrafen auf einem Porphyrfelsen eine Burg errichten, von der nur noch die spätromanische Doppelkapelle erhalten ist. Die Vielfalt der dort zu bestaunenden Kapitellplastik macht den wohl proportionierten Raum zu einer Kostbarkeit.

Vor den Toren der Stadt Halle laden noch zahlreiche andere Kleinode zum Verweilen ein. So z. B. die gräflichen Schlösser in Beesenstedt und Teutschenthal. Auch ein Besuch von Schloss und Park Dieskau ist sehr verlockend. Wer eine Weinverkostung erleben möchte, sollte unbedingt in Hohnstedt Station machen. Dort, im nördlichsten Weinanbaugebiet Deutschlands, wird seit über 875 Jahren ein köstlicher Wein hergestellt. Eine Perle klassischer Kunst und Architektur ist Bad Lauchstädt. Bereits vor 200 Jahren suchten Studenten der alma mater halensis per pedes gern das Sommertheater im damaligen Kur-sächsischen auf, das unter Aufsicht Goethes 1802 entstand. Der Dichterstern gar selbst lieferte Ideen für Stücke. Auch heute finden im „Goethe-Theater“ in den Sommermonaten Aufführungen statt, es gehört zu den Konzert-Stätten der jährlichen Händel-Festspiele. Das Theater liegt inmitten des wunderschönen Kurparks, der 1700 mit der Erschließung des Mineralbrunnens angelegt wurde. In der kunstvollen Gartenbau-Anlage wandelten dereinst elegante Kurgäste, ließen sich im „sächsischen Pyramont“ Moor- und andere Bäder angeeignen. Noch heute kann man im ehemaligen Wirtschaftsgebäude, in den „Lauchstädter Gaststuben“, fürstlich tafeln. Sollte es einen Gast einmal im Winter in die Region führen, möge er nicht die Gelegenheit versäumen, hier einen der schönsten und verspieltesten Christ-kindl-Märkte Sachsen-Anhalts zu bewundern.

Wolfgang Michaelis  
Halle-Tourist e.V.  
Diplomjournalistin Gabriele Bräunig





## ZOO HALLE

Durch die landschaftlich reizvolle Lage und den interessanten Tierbestand ist der Bergzoo Halle eine vielbesuchte Sehenswürdigkeit der Stadt.

Im Jahre 2001 feiert der Zoo sein einhundertjähriges Jubiläum.

Die in mehreren Höhenlagen um den Berg führenden Wege verbinden die einzelnen Gehege und Anlagen auf spannende und überraschende Weise. Der Aussichtsturm bietet einen Panoramablick über die Stadt Halle und ihre Umgebung.

Unter den ca. 2000 Tieren trifft der Besucher auf typische Zootiere, Gebirgstiere (Steinböcke, Yaks), eine bunte Vogelwelt (Flamingos, Aras) sowie zahlreiche, in ihrem Bestand bedrohte Tierarten (Humboldtpinguine, Zwergflußpferde).

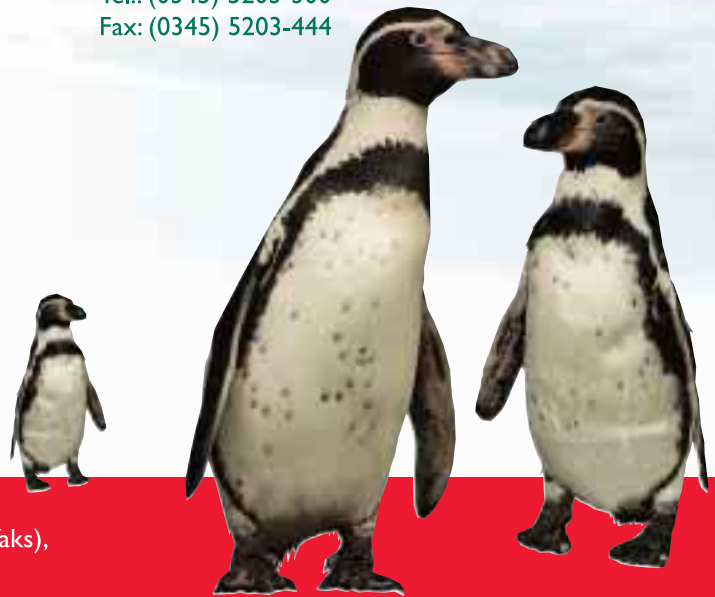
Unser Zoo ist zu jeder Jahreszeit ein beliebter Ort der Erholung für die ganze Familie und zugleich eine naturkundliche Bildungsstätte.

### Einlasszeiten täglich:

**Sommerzeit** (April–Oktober) **9-17 Uhr**  
Sa, So und Feiertage bis **18 Uhr**  
**Winterzeit** (Nov.–März) **9-16 Uhr**

Sie erreichen den Zoo mit der Straßenbahn und per Auto auf der B6 in Richtung Magdeburg. Außerdem besteht eine S-Bahn-Verbindung vom Hauptbahnhof.

Zoologischer Garten Halle GmbH  
Fasanenstraße 5a  
06114 Halle (Saale)  
Tel.: (0345) 5203-300  
Fax: (0345) 5203-444



[www.zoo-halle.de](http://www.zoo-halle.de)

**Wir freuen uns auf Ihren Besuch.**



# Ein Stadtrundgang – zu Fuß durch die historische Altstadt in Halle an der Saale



Stadtrundgang mit Karlsruher Gästen

Wir beginnen unseren Stadtrundgang inmitten der City von Halle – auf dem um 1530 angelegten Marktplatz, in den insgesamt 15 Straßen und Gässchen münden. Hier finden wir ein Wahrzeichen der Stadt, die fünf Türme. Während aus Richtung der Marktkirche die Turmpaare der „blauen Türme“ und der „Hausmannstürme“ grüßen, steht unweit davon der freistehende „Rote Turm“.

Als Zeichen der aufstrebenden halleschen Bürgerschaft im 15. Jahrhundert gegen die Macht der Kirche, besonders der Magdeburger Erzbischöfe, errichtet, zeugt der „Rote Turm“ noch heute vom wirtschaftlichen und politischen Selbstbehauptungswillen dieser Klasse. An seiner Ostseite befindet sich die Roland-Figur als Ausdruck der damaligen Gerichtsbarkeit. Der 84 m hohe Turm verfügt über ein in Deutschland einmaliges Glockenspiel; vielleicht sogar über das größte der Welt. Neben der Ähnlichkeit des Motivs dieses Glockenspiels mit dem des „Big Ben“ in London gibt es für Halle-Besucher noch einen Grund, den Klängen der 76 Glocken zu lauschen. Das zu den 42. Händel-Festspielen 1993 eingeweihte echte Carillon spielt mit 24 Glocken, die auf eine elektronische Spieleinrichtung eingestimmt sind. Ein wahrer Ohrenschauspieler. Zu hören sind täglich Volkslieder, die der jeweiligen Jahreszeit entsprechen – und zwar von 8.00 bis 17.00 Uhr zu jeder vollen Stunde. Drei bis vier Mal im Monat gibt es Konzerte. Kompositionen von Georg Friedrich Händel weisen dabei auf den wohl be-

rühmtesten Sohn unserer Stadt hin. (Die größte Glocke des Carillons trägt zudem den Namen „Dame Händel“.)

1859 wurde dem Komponisten von „Messias“ und „Feuerwerksmusik“ anlässlich seines 100. Todestages auf dem Marktplatz ein Denkmal errichtet, vor allem aus Spenden deutscher und englischer Verehrer. Neben Vereinen und Vertretern der damaligen Musik-Welt beteiligte sich der König von Preußen mit einem beträchtlichen Betrag am Aufbau. Die weltberühmte „schwedische Nachtigall“ Jenny Lind soll mit ihrer Stimme während einer „Messias“-Aufführung in der Marktkirche eine beträchtliche Spendensumme eingespielt haben. Heute ist das Händel-Denkmal besonders zu den jährlich in Halle ausgetragenen Händel-Festspielen Treffpunkt musikbegeisterter Menschen aus aller Welt. Tradition haben dabei neben dem Chorsingen die „Händels Open“ zum Ausklang der Festspiele.

Eine besondere Ehrung wird Georg Friedrich Händel seit 1999 in der gleichnamigen Konzert-Halle zuteil. Hier vereinen sich die Stimmen mehrerer hundert SängerInnen aus allen Kontinenten, um gemeinsam Händels „Messiah“ zu singen. An diesem offenen Singen kann jeder teilnehmen, der dieses Werk zu singen vermag. Damit wurde eine 25-jährige „Messiah from Scratch“-Tradition aus London übernommen.

Die Marktkirche zu Halle, auch als Marienkirche oder „Unser Lieben Frauen“ bekannt, wurde 1529–1539 im Auftrag Kardinal Albrechts zwischen den Turmpaaren zweier romanischer Vorgänger-Kirchen erbaut, deren Langhäuser man zu diesem Zweck abbrach. Deshalb ragen als Besonderheit auch die oben bereits beschriebenen vier Türme in den halleschen Markt-Himmel.

In der Marienkirche wirkten Jahrhunderte lang zahlreiche Persönlichkeiten. Neben Händel sei hier besonders Martin Luther erwähnt, dessen Totenmaske und Handabdrücke in der Sakristei zu besichtigen sind. Ein Gedenkstein an der Ost-Seite der Kirche zwischen den Hausmanns-Türmen erinnert ebenfalls an den großen deutschen Reformator. Die Türme sind seit ihrer Sanierung zu bestimmten Zeiten wieder zugänglich und bieten einen interessanten Panoramablick über die Stadt.



Vollendet wurde der Kirchen-Bau von Nickel Hofmann, der auch den einzigartigen Renaissance-Friedhof auf Halles Martinsberg nach dem Vorbild eines italienischen „campo santo“ mit 94 Grabbögen anlegen ließ. Auf dem Stadtgottesacker haben viele berühmte Stadtväter wie August Hermann Francke, Christian Thomasius oder der Weltreisende Johann Reinhold Forster ihre letzte Ruhe gefunden.

Unmittelbar neben der Marktkirche, begehbar über einen nahezu unbekanntem, idyllisch begrünten Innenhof in der Oleariusstraße, ist die wohl älteste und größte evangelische Kirchen-Bibliothek Deutschlands, die Marienbibliothek, untergebracht. Von Luther 1609 initiiert, 1889 wieder abgerissen und später neu errichtet, umfasst dieses Kleinod eine Büchersammlung von über 30 000 lateinischen und griechischen Bibeln sowie wissenschaftliche Abhandlungen, darunter rund 500 Inkunabeln – Bücher, die vor dem 15. Jahrhun-

dert handschriftlich verfasst wurden. Die Marienbibliothek ist nicht für jedermann geöffnet, kann aber nach Termin-Absprache besichtigt werden.

Kardinal Albrecht von Brandenburg ist die um 1529 begonnene Umgestaltung des Marktplatzes, der so in seiner Form noch heute besteht, zuzuschreiben.

Einem seiner Günstlinge, dem umtriebigen Baumeister und Kämmerer Hans von Schönitz, verdanken wir den als „Kühlen Brunnen“ bekannt gewordenen Stadtpalast. Dieses markante Bauwerk war Ergebnis der Bestrebungen von Kardinal Albrecht, kunst- und prachtvolle sowie repräsentative Bauwerke am Markt zu erschaffen. Bei der Beschaffung der Gelder für den „Kühlen Brunnen“ durch Hans von Schönitz soll es nicht mit rechten Dingen zugegangen sein. Das war wohl einer der Gründe für seine Hinrichtung.

Ein weiterer Prachtbau der Spätrenaissance am Markt ist das um 1600 errichtete Marktschlösschen mit Turm und Zwerchgiebeln. Seit 1975 beherbergt das Schlösschen eine Galerie mit Instrumentenmuseum im Obergeschoss.

Die Schmeerstraße, urkundlich erstmals 980 erwähnt und ehemals die Wohn- und Wirkstätte der halleschen Fleischer und Schmeerschneider, verbindet den heutigen Marktplatz mit dem Alten Markt. Diese altherwürdige Straße enthält noch einige interessante Fachwerkhäuser wie das 1412 in einer Urkunde festgehaltene und später neu erbaute „Goldene Schlösschen“, in dem Luther 1545 wohnte .

Der Alte Markt wird oft als ältester Siedlungskern von Halle angesehen. Nachgewiesen ist, dass hier im Mittelalter das erste hallesche Rathaus und die romanische St.-Michaelis-Kapelle als erste Pfarrkirche Halles stand.

Mittelpunkt des Alten Marktes ist auch heute noch der Jugendstil-Brunnen von 1913, an dessen Stelle einst der älteste Born der Stadt sprudelte. Die dargestellte Geschichte vom Müllerburschen mit dem Esel, der auf Rosen geht, die eigentlich für jemand anderen ausgestreut waren, amüsiert immer wieder aufs Neue die Gäste der Stadt.

Am 1. April 2000 öffnete am Alten Markt eine ganz besondere Ausstellung, das einzige Beatles-Museum Deutschlands, seine Pforten. Darauf ist die Stadt Halle sehr stolz.

Am Ende des Alten Marktes befindet sich mit der spätgotischen Moritzkirche die wohl älteste erhalten gebliebene Pfarrkirche der halleschen Altstadt. Sehenswert vor allem das



*Göbelbrunnen auf dem Hallmarkt*

Netz- und Sternengewölbe der Hallenkirche sowie die Monumentalplastiken von K. von Einbeck.

Am Moritzkirchhof geht es vorbei durch die Gutjahr- oder Oleariusstraße zum Hallmarkt. In letztgenannter Straße befindet sich im Hinterhaus des Gebäudes Nr. 9 mit dem Gutjahr-Brunnen der einzige noch sichtbare der ehemaligen 4 Brunnen, die für die frühere Salzproduktion auf dem Hallmarkt erforderlich waren.

Auf dem Gelände des Hallmarktes, der ehemaligen „Saline im Thale zu Halle“, wo einst die Kotten u. Siedehütten der Salzarbeiter standen, wurde mittlerweile der so genannte Göbel-Brunnen zu einem attraktiven Treffpunkt für Jung und Alt. Gegenüber der Stadtbibliothek formte sein Schöpfer Prof. Bernd Göbel von der Hochschule für Kunst und Design Burg Giebichenstein eine Brunnen-Plastik, die die fast 1200-jährige Geschichte unserer Stadt mit einem verschmitzten Augenzwinkern nacherzählt. Das Kunstwerk hält u. a. Momente aus dem Leben des Kardinals Albrecht sowie seines Kämmerers Hans von Schönitz und des stadtbekanntesten Schellenmoritz fest.

Mit dem Händelhaus in der Großen Nikolaistraße schließt sich der Kreis der Händel-Gedenkstätten in Halle. In diesem Gebäude wurde der große Sohn der Stadt 1685 geboren, es beherbergt heute das Händel- und Musikinstrumenten-Museum. Dort hat die Festspielform der Georg-Friedrich-Händel-Gesellschaft ihren Sitz. Das Musikmuseum im Händelhaus belegt, dass Halle einst eine der bedeutendsten Musik-Städte Deutschlands war, in der Komponisten wie Samuel Scheidt (1587–1654), Wilhelm Friedemann Bach (1710–1784), Daniel Gottlob Türk (1756–1839), Johann Friedrich Reichardt (1752–1814), Carl Loewe (1796–1839) und Robert Franz (1815–1892) wirkten.

Auf dem Weg vom Hallmarkt zum Händelhaus liegt der Graeseweg. Hier steht das vermutlich schönste Fachwerkhaus der Stadt aus dem 16. Jahrhundert. Genau an einer Straßengabelung gelegen, wütete hier die Pest von 1347–1351 besonders arg und verhalf der Straße so auf grausige Weise zu ihrem Namen.

Vom Händelhaus gelangt man weiter zum Domplatz, einem sehr alten halleischen Siedlungsgebiet. Der Dom als Dominante des Platzes ist ein mächtiges frühgotisches sakrales Bauwerk und hat eine wechselvolle Geschichte. Er wurde 1280 als Klosterkirche der Dominikaner auf dem Gelände zweier Ritterhöfe errichtet und für Kardinal Albrecht prunkvoll



Dom

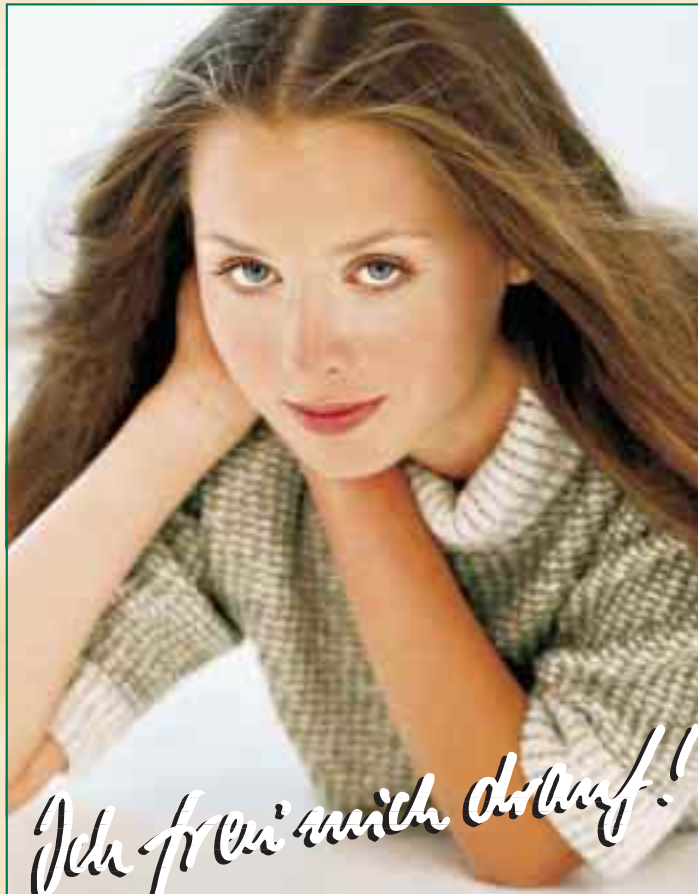
ausgestattet. Ein Arkadengang führte später zur Residenz des Kardinals. Seit 1934 befindet sich auf diesem Areal das Geiseltalmuseum mit interessanten Fossilien-Funden aus dem Braunkohlen-Tagebauegebiet Geiseltal.

Vom Domplatz ist es nur ein Katzensprung bis zur Moritzburg. Ende des 15. Jahrhunderts von Erzbischof Ernst errichtet, sollte die Zwingburg das aufstrebende Bürgertum Halles bei seinem Bestreben nach Autonomie von den Magdeburger Bischöfen in Schach halten. Später wurde sie selbst erzbischöfliche Residenz. Im Dreißigjährigen Krieg brannte die Moritzburg aus, weil sächsische und schwedische Soldaten mit Feuer und Schwefel zündelten. 1901 bis 1904 entstand ein Museumsneubau in Anlehnung an das 1882 am Hallmarkt abgebrochene Talamt, dessen wertvolle Renaissance-Ausstattung hier wieder eingebaut wurde. Ein vielseitiges geistig-kulturelles Zentrum ist die Moritzburg auch heute noch. Die Staatliche Galerie, die gleichzeitig Landeskunstmuseum ist und sich im Besonderen dem Expressionismus verpflichtet fühlt, empfängt mit einer einzigartigen ständigen Sammlung sowie zahlreichen interessanten Einzelausstellungen jedes Jahr tausende Menschen aus dem In- und Ausland. Erwähnt seien außerdem die auf dem Gelände vorhandene Magdalenenkapelle, das hier ansässige Talgericht der Halloren, das Kabarett sowie eine Jugend-Begegnungsstätte.

Wolfgang Michaelis  
Halle-Tourist e.V.  
Diplomjournalistin Gabriele Bräunig







*Ich freu mich darauf!*

**KAUFHOF**

**HALLE  
AM MARKT**



# Sanierungsgebiet „Historischer Altstadt kern“

Die Stadt Halle (Saale) gehörte nach dem 2. Weltkrieg zu den besterhaltendsten deutschen Großstädten. Verwahrlosung und teilweise auch Zerstörung sowie Missachtung kultureller Werte trafen sie erst nach dem Krieg und haben bedenkliche Spuren hinterlassen. Stark gefährdet sind die reichhaltigen und in ihrem Umfang einmaligen baulichen Ensembles der Bürgerstadt vom frühen 19. bis in die 30er Jahre des vergangenen Jahrhunderts. Das historische Stadtzentrum innerhalb der Ringstraßen stellt mit seinen mehr als 800 denkmalgeschützten Häusern und seiner fast unzerstörten Struktur auf einer Größe von rund 80 ha zweifellos den Schwerpunkt dieser reichen Baustruktur dar.

Die Wiederbelebung der Altstadt ist von zentraler Bedeutung für die Entwicklung der Gesamtstadt sowie die Rolle, die Halle als Oberzentrum im südlichen Raum von Sachsen-Anhalt wahrzunehmen hat. Der historische Altstadt kern wird vorrangig als Wohnort, Einkaufs- und Dienstleistungszentrum sowie als Schwerpunkt von Kultur und Wissenschaft ausgebaut. Die große Anzahl erhaltenswerter, überwiegend denkmalgeschütz-

ter Gebäude ist in dieser Form und Größenordnung im Vergleich zu anderen deutschen Großstädten einmalig. Der mit der Wende begonnene Prozess der behutsamen und erhaltenen Stadterneuerung fand gegenüber der Stadterneuerungspolitik der 80er Jahre breite Zustimmung und so hat die halle-sche Altstadt zum gegenwärtigen Zeitpunkt wesentlich an Lebensqualität und Standortattraktivität gewonnen. Davon kündet eine Vielzahl von Sanierungs- und Neubaumaßnahmen. Durch die großzügige Unterstützung aus Städtebaufördermitteln des Bundes und des Landes, mit deren Hilfe zunächst die Schwerpunkte in der Modernisierung und Instandsetzung der zum Teil stark beschädigten Altbausubstanzen gesetzt wurden konnten, werden bereits Verbesserungen erreicht. So wurde etwa die Hälfte der notwendigen Hochbausanierungen bewältigt. Jetzt sind die Kräfte verstärkt auf die Erneuerung der wichtigsten Straßen, Wege und Plätze konzentriert. Besonders hohen Stellenwert haben auch die Rettung, Sanierung und Wiedernutzbarmachung kulturell wertvoller Gebäude in Verbindung mit der Schaffung adäquat anspruchsvoller neuer Architektur. Überall dort, wo durch frühere Eingriffe alte Strukturen verletzt wurden, sind sie durch ergänzende Baumaßnahmen im Sinne des städtebaulichen Denkmalschutzes und der für das Stadtzentrum angestrebten Nutzungsvielfalt in Verbindung mit Wohnen wiederherzustellen. Diese Strategie zeigt bereits erste Erfolge. Augenscheinlich wird dies auch an der im Rahmen des Programms „Städtebaulicher Denkmalschutz“ erfolgten „Aktion Denkmalbeschilderung“.

Maßstab für neues Bauen im Bereich des Flächendenkmals Altstadt kann weder historische Angleichung noch modisches Spielen, erst recht nicht bloßes Wirtschaftsrechnen sein, sondern die gestalterische Qualität einer zeitgenössischen Architektur. Der historische Altstadt kern von Halle ist vor allen anderen Bereichen der Stadt jener Ort, an dem sich historische und damit auch kulturelle Identitäten verdichten.

Es ist daher Ziel der Entwicklung der Gesamtstadt, diesen zentralen Bereich wieder voll zur Geltung zu bringen, im Sinne einer lebensfähigen und nur so auch lebendigen Stadtmitte. Das historische Stadtzentrum hat sich über Jahrhunderte wirtschaftlich entwickelt und seine bauliche und stadtgestalterische Ausprägung durch darauf ausgerichtete Stadtumbauten gefunden. Es wird insofern gleichzeitig auch wieder die Rolle des zentralen Marktes für Stadt und Stadtregion übernehmen müssen, im Verbund mit anderen Bereichen der Stadt. Nur in



Sternstraße



einer ausgewogenen, abgestuften Zentralität kann Halle die Aufgabe als Oberzentrum erfüllen. Für die dafür notwendigen umfangreichen Investitionen bedarf es erheblicher Anreize für die Wirtschaft. Somit treffen im Bereich des „Historischen Altstadt-kerns“ konservatorische und ökonomische Interessen aufeinander. In besonderem Maße müssen daher die ökonomisch „weichen Güter“, wie Wohnen und Kultur, städtebaulicher Denkmalschutz, als deutliche Verbesserung der Umweltqualität gezielt von der öffentlichen Hand unterstützt werden. Die Sanierung erfordert viel Zeit und Geld.

Was in 40 Jahren versäumt wurde, kann nicht in Kürze wieder gutgemacht werden. Die besondere Aufgabe besteht darin, dem drohenden Verfall durch Zusammenwirken privater und öffentlicher Institutionen nach zuvor ermittelten räumlichen und inhaltlichen Prioritäten entgegenzuwirken.

Durch die Anwendung des so genannten umfassenden Sanierungsverfahrens wird dazu beigetragen, die öffentlichen und privaten Belange gegeneinander und untereinander abzuwägen. Weder die private Gewinnmaximierung noch die staatliche Abschöpfung um jeden Preis stehen im Vordergrund.

### **Wohnen in der Altstadt**

Herausragendes Anliegen der Stadterneuerung ist es, die Altstadt als Ganzes wieder zu einem attraktiven Wohnort zu machen, in dem ca. 8 000 Menschen langfristig wieder ihren Wohnsitz haben. Jetzt liegt die Zahl bei 4 000. Da in weiten Teilen überlieferte Gebäudestrukturen und Wohnnutzung einander entsprechen, soll hiermit zugleich den Belangen des Denkmalschutzes, der Denkmalpflege und den Erfordernissen ökologischen Bauens gedient werden. Dabei soll in den oberen Geschossen von Kerngebieten bzw. ein bestimmter Anteil der zulässigen Geschossfläche in Gebäuden als Wohnnutzung erhalten oder geschaffen werden. Dafür sind ausreichend Gemeinbedarfseinrichtungen notwendig. Auch der Anteil an altengerechtem Wohnraum fließt hier mit ein.

### **Handel und Dienstleistungen**

Ein angemessenes differenziertes Raum- und Flächenangebot, vor allem aber eine hohe Qualität der Einrichtungen hinsichtlich Sortiment, baulicher Gestaltung und räumlicher Zuordnung soll die Zentralität der Altstadt und damit auch das Gewicht der Gesamtstadt als Oberzentrum der Region nachhaltig sichern. Dabei soll vor allem ein Warenangebot von mittlerem und gehobenem Niveau angeboten werden, da die

Stadt Halle über ein großes überregionales Einzugsgebiet verfügt, was sich auch in auswärtigen Besucher- und Kundenströmen niederschlägt. Kaufhäuser müssen an ihren traditionellen Standorten erhalten und ausgebaut werden bzw. die Ansiedlung weiterer namhafter Kaufhäuser ist anzustreben. Als positive Beispiele sind hier die Eröffnung des Stadtcenters „Rolltreppe“ sowie weiterer Kaufhäuser zu nennen.

Die fünf sternförmig auf dem Marktplatz zusammenlaufenden wichtigen Straßenzüge und die Ringstraßen sind als Hauptgeschäftstraßen zu entwickeln, auch zugunsten einer Verflechtung der Altstadt mit den umgebenden Stadtgebieten. Kleine Geschäfte, vor allem spezialisierte Fachgeschäfte, leisten einen wichtigen Beitrag zur Differenzierung und Bereicherung der Angebotspalette. Das Gebiet „Spitze“ gilt als bedeutsamer Standort am Rande des Sanierungsgebietes „Historischer Altstadt-kern“, der das Angebot der Altstadt in den Bereich Einzelhandel und Dienstleistungen in Verbindung mit nicht störender gewerblicher Nutzung und kulturellen Einrichtungen ergänzt und die Verbindung zu Halle-Neustadt verbessert.

### **Bildung/Kultur**

Die Martin-Luther-Universität, die Hochschule für Kunst- und Design Burg Giebichenstein, Theater, Konzertstätten, Museen und Galerien prägen in ihrer Vielfalt das Profil Halles, als Stadt der Wissenschaft und Künste.

Die Altstadt stellt hier den geeigneten Standortschwerpunkt innerhalb der Stadt dar und behält dadurch ihre charakteristische Ausstrahlung. Dazu ist die historische Altstadt als Standort zu sichern und zugleich sind die zu diesem Zweck notwendigen Erweiterungen in angemessenem Rahmen zu planen. Für Hochschul- und Kultureinrichtungen sowie verwandte Nutzungen aus dem öffentlichen und privaten Bereich wird der übergreifende, Saale-begleitende Raum zwischen Moritzburg und Giebichenstein einschließlich einer späteren Einbeziehung der südlichen Saaleue ergänzend zur Altstadt als hervorragende Entwicklungszone angesehen. Der Ausbau der Theaterinsel, die neue Musikinsel im Händelhaus-Karree, das neue Auditorium Maximum am Universitätsplatz, all dies sind Belege für eine positive Entwicklung.

### **Büronutzung**

Die historische Altstadt soll nicht zum Standort für die gezielte Entwicklung großflächiger privater und öffentlicher Verwal-





tungen sowie Einrichtungen des Kredit- und Versicherungswesens werden. Publikumsintensive Teilbereiche der traditionell in der Altstadt und an den Ringstraßen ansässigen Behörden haben Vorrang. Zugleich darf aber die Einschränkung der Büronutzung und anderer, in zentralen Lagen häufig anzutreffender Einrichtungen (wie z. B. Hotels) in der Altstadt nicht dazu führen, dass altstadtnahe Wohngebiete der nördlichen und südlichen Innenstadt sich als Standorte für Verwaltungsgebäude und Büros für Dienstleistung umstrukturieren.

### **Tourismus**

Damit die historische Altstadt ihre Aufgabe als touristischer Anziehungspunkt erfüllen kann, sind entsprechende Voraussetzungen zu schaffen. Hierzu gehören zahlreiche abwechslungsreiche und vornehmlich kleinteilige gastronomische Einrichtungen, Pensionen und Hotels (vornehmlich an historischen Standorten).



*Hochschule für Kunst- und Design*

### **Grün- und Freiräume**

Auf Grund der historisch gewachsenen dichten Bebauung herrscht in der Altstadt Mangel an Grünflächen und sonstigen mit Grün ausgestatteten Freiräumen. Die historischen Grünzüge der Ringstraßen stellen insofern einen wichtigen Ausgleich dar, der erhalten und vergrößert werden sollte.

Der Grüne Winkel z. B. ist als öffentlicher Raum aus der Auflöserung der privaten Hofbereiche entstanden. Er bietet die Möglichkeit einer direkten, öffentlich wirksamen Nutzung im Sinne von Einzelhandel und Gastronomie.

### **Verkehr**

Die in großen Teilen erhaltene Ringanlage umschließt die Altstadt und dient dieser als Haupterschließung. Historisch hat sie sich auf den Flächen der Befestigung, der Wallanlage der Stadt, entwickelt. Die sechs Stadttore wurden im 19. Jahrhundert abgebrochen und zu Plätzen umgeformt. Die breite Hauptstraße und die schmale Straße des parallel geführten Nebenrings bilden mit den Radialen die wichtigsten Knoten des Straßensystems. Durch geeignete Entlastungsmaßnahmen im großräumigen Straßennetz ist der Altstadtring vom Durchgangsverkehr freizuhalten. Innerhalb der Altstadt ist der Verkehr, abgesehen von Rettungs-, Ver- und Entsorgungsfahrten, auf Anwohner und Dienstverkehr beschränkt. Der Besucher- und Einkaufsverkehr ist weitestgehend auszuschließen. Das Parkraumkonzept wurde so entwickelt, dass innerhalb der Altstadt nur der qualifizierte Bedarf und außerhalb der Altstadt die Unterbringung des ruhenden Verkehrs (auch Kunden) im angemessenen Umfang möglich ist. Neu gebaute Parkhäuser und Tiefgaragen erhöhen bereits die Attraktivität. Die Erreichbarkeit der Altstadt für Fußgänger und Radfahrer ist durch gesicherte Überquerungsmöglichkeiten der Ringstraßen sowie Radwege in geeigneter Form weiter auszubauen.

Das Ziel besteht nicht in einer autofreien, sondern in einer verkehrsberuhigten Stadt.

Die Hansaringgarage, das Parkleitsystem, die Neugestaltung der Haltestellen, der Abschluss der Bebauung an der „Spitze“ sowie die Gestaltung des Altstadtringes sind Beispiele der letzten Jahre für eine positive Entwicklung.

Jutta Grimmer  
Stadtplanungsamt  
Abteilung Sanierungs- und Entwicklungsmaßnahmen





# Verwaltungs- und Wirtschafts-Akademie Halle (Saale)

## Berufsbegleitend studieren – auch ohne Abitur

Wer beruflich weiterkommen will, muss sich heute besser aus- und weiterbilden. Ein Studium an der Verwaltungs- und Wirtschafts-Akademie Halle (S.) ist dabei oft der richtige Weg.

Wir bieten:

**Diplomstudiengänge zum Betriebswirt (VWA) bzw. zum Verwaltungsbetriebswirt (VWA)**

Neue Studiengänge beginnen regelmäßig einmal im Jahr.

Büro:

Große Steinstraße 73 · 06108 Halle  
im Gebäude der Wirtschaftsfakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg  
Tel. (03 45) 5 52 33 16 · Fax: (03 45) 5 52 71 87



(Foto: Privat) Absolventen des II. wirtschaftswissenschaftlichen Studienganges (1997) und Mitglieder der Prüfungskommission.



## MIT DER WIRTSCHAFT- FÜR DIE WIRTSCHAFT

Starthilfe und Unternehmensförderung  
Standortpolitik  
Innovation  
Fair Play  
International  
Aus- und Weiterbildung

**INFORMATIV, HILFREICH, KOMPETENT**

IHK Halle-Dessau, Franckestraße 5, 06110 Halle ☎ (03 45) 21 26-0, 📠 (03 45) 2 02 96 49, 🌐 [www.halle.ihk.de](http://www.halle.ihk.de)

# AKTIV UND KOMPETENT FÜR DAS HANDWERK

Das Handwerk bildet mit seinen kleinen und mittleren Betrieben das Kernstück der Wirtschaft. In unserer Region ist jede fünfte Arbeitsstätte ein Handwerksbetrieb. In den 14.000 Betrieben des Bezirkes der Handwerkskammer Halle sind zwischen Zerbst und Zeitz 93.000 Beschäftigte tätig. 1.800 Handwerksbetriebe sind allein in der Stadt Halle ansässig.

Die Handwerkskammer Halle (Saale) hat ihren Sitz in der Saalestadt und ist eng mit der Stadt verbunden.

Seit 1990 hat sich die Handwerkskammer zum modernen Dienstleister für das Handwerk entwickelt. Sie bietet ihren Mitgliedern ein breites Spektrum an Leistungen. Heute stehen gut ausgebildete und erfahrene Berater und Ausbilder zur Verfügung.

Die Qualifizierung handwerklicher Fachkräfte in Lehrausbildung, Fortbildung oder Meisterausbildung ist ein wichtiges Anliegen des Handwerks und seiner Kammer.

Gegenwärtig sind fast 14.000 Mädchen und Jungen in die Lehrlingsrolle eingetragen. Mehr als 5.500 Junghandwerkern konnte seit 1992 der Meisterbrief überreicht werden.

Die Handwerkskammer Halle verfügt über vier modern ausgestattete Bildungszentren. In diesen stehen etwa 1.000 gewerblich-technische und 650 Plätze für theoretische Unterweisungen zur Verfügung. Zwei dieser Einrichtungen befinden sich in der Stadt Halle. Die größte Bildungsstätte ist das Bildungs- und Technologiezentrum am Südrand der Stadt. Es war das erste Zentrum, das sich nach 1990 den Herausforderungen der neuen Zeit stellte. Das BBZ Zahntechnik im Paulusviertel gehört bundesweit zu den modernsten Ausbildungseinrichtungen. Neben Lehrlingen aus Sachsen-Anhalt finden Meisterschüler aus ganz Deutschland hier hervorragende Lern- und Arbeitsbedingungen.

## Leistung im Dienste des Handwerks

### Fordern Sie uns!

Neueste Technologien - Kompetenz durch Bildung

Mein Unternehmen muss moderner werden. Wer berät mich?

Ich will mich selbstständig machen. Aber wie?

Worauf muss ich bei einer Betriebsübernahme achten?

Wie finde ich einen Ausbildungsplatz?



Von der Existenzgründung bis zum Technologietransfer, von der Ausbildungsberatung bis zum Umweltschutz - das Beratungs- und Bildungsangebot der Handwerkskammer ist ebenso individuell wie breit gefächert.



Handwerkskammer Halle (Saale), Graefestraße 24, 06110 Halle, Tel.: (03 45) 29 99 -0  
Fax: (03 45) 29 99 -200, <http://www.hwkhalle.de>, [info@hwkhalle.de](mailto:info@hwkhalle.de)



# Ihre Partner in Halle

*Schmidt & Partner GmbH  
Steuerberatungsgesellschaft  
Niederlassung Halle*

Große Ulrichstraße 59–60 • 06108 Halle  
(im StadtCenter – Rolltreppe)

Tel.: (03 45) 69 20 00 • Fax (03 45) 6 92 00 26



Ihr Ansprechpartner:

Steuerberater Hartmut Geißer  
Steuerberater Thomas Weber

Wir bieten insbesondere mittelständischen Unternehmen, wie z. B. Handelsunternehmen, Handwerkern, Freiberuflern und Dienstleistungsunternehmen im Rahmen unserer Steuerberaterleistungen unter anderem solche Tätigkeitsschwerpunkte an, wie:

- Existenzgründungsberatung
- Steuerberatung
- Finanzbuchhaltung, Lohnbuchhaltung
- Betriebswirtschaftliche Beratung
- Jahresabschlüsse
- Steuererklärungen
- Branchenanalysen, Betriebsvergleiche
- Erstellung von Sanierungskonzepten
- Vertretung vor dem Finanzgericht
- Vorausschauende, steuergestaltende Beratung

# Berühmte Hallenser

## **Eichendorff, Freiherr Joseph von**

- geb. 10.03.1788 (Schloss Lobomir)  
gest. 26.11.1857 (Neisse)  
Der deutsche Lyriker und Erzähler der deutschen Romantik war von Mai 1805 bis Juli 1806 an der juristischen Fakultät eingeschrieben.
- Häufige Besuche führten ihn zu Johann Friedrich Reichardt im Giebichensteiner Dichterparadies, dem Treffpunkt der deutschen Romantik (Ludwig Tieck, Clemens Brentano, Achim von Arnim, Jean Paul, Johann Wolfgang von Goethe).  
Fünfunddreißig Jahre später entstand das Gedicht „Bei Halle“, dessen erste Strophen fast jeder Hallenser auswendig weiß.

## **Erxleben, Dorothea Christine**

- Ärztin; geb. 13.11.1715 (Quedlinburg)  
gest. 13.06.1762 (Quedlinburg)  
Erste Frau in Deutschland, die (in Halle an der Universität am 12.06.1754) den deutschen Dokortitel erwarb.

## **Feininger, Lyonel**

- US-amerikanischer Maler und Grafiker deutscher Abstammung; geb. 17.07.1871, gest. 13.01.1956 New York
- Ausgebildet in Hamburg (Musikstudium), Berlin und Paris. 1919–1933 Lehrer am Bauhaus in Weimar und Dessau
- Seit 1936 in den USA. Feininger schuf vor allem Architektur- und Landschaftsbilder in einem dem Kubismus verwandten, flächig-transparenten Stil mit dominierenden Grau- und Blautönen.
- In städtischem Auftrag und aus eigener Passion schuf Feininger 29 Zeichnungen und elf Gemälde von Motiven, die alle auf halescher Architektur fußen und die 1937 durch die Aktion „Entartete Kunst“ aus den Sammlungen der Galerie Moritzburg entfernt wurden.

## **Francke, August Hermann**

- evangelischer Theologe und Pädagoge;  
geb. 22.03.1663 (Lübeck), gest. 08.06.1727 (Halle)
- Aus Leipzig als Pietist vertrieben, seit 1691 in Halle

- Hier gründete er die Franckeschen Stiftungen (Waisenhaus, Lateinschule, Lehrseminar u. a.), förderte das Bibelstudium und war entschiedener Gegner der Orthodoxie und der Aufklärung. Als Pädagoge betonte er in der Erziehung strengste Zucht unter Ablehnung von Spiel und Musik.

## **Franz, Robert**

- eigentlich Robert Knauth, Komponist;  
geb. 28.06.1815 (Halle); gest. 24.10.1892 (Halle)
- 1859–67 Universitätsmusikdirektor in Halle
- Populäre Lied- und Chorkompositionen (über 350 Lieder); Namensgeber und Leiter einer Singakademie in Halle
- Ehrenbürger der Stadt Halle

## **Genscher, Hans-Dietrich**

- geb. 21.03.1927 (Halle-Reidenburg);  
FDP-Politiker; Jurist, seit 1965 MdB (FDP);  
nach 1945 zunächst LDPD-Mitglied; ging 1952 in die Bundesrepublik Deutschland,  
in der SPD-FDP-Koalition 1969–1974 Bundesminister des Innern; seit 1974 des Auswärtigen und Stellvertreter des Bundeskanzlers;  
1974–1985 zugleich Vorsitzender der FDP
- Genscher setzte sich für den Koalitionswechsel der FDP ein und wurde in der CDU-CSU-FDP-Regierung wieder Außenminister und Vizekanzler. In dieser Funktion hatte er wesentlichen Anteil an der deutschen Wiedervereinigung.
- Ehrenbürger der Stadt Halle

## **Händel, Georg Friedrich**

- Deutsch-englischer Komponist und erster deutscher Musiker von Welttruf, geb. 23.02.1685 (Halle), gest. 13.04.1759 (London)
- Erhielt nach der Ausbildung seine erste Organistenstelle in Halle  
1703 Geiger und Cembalist am Hamburger Opernhaus
- 1705 erste Oper „Almira“. Italienreisen 1706–1710  
1712 Wechsel nach London. Für das in königlichem Auftrag gegründete Opernhaus schrieb Händel 1720–28



vierzehn spätbarocke italienische Opern, darunter „Julius Cäsar“ und „Tamerlan“.

- Aber das Unternehmen brach 1728 trotz seines international zunehmenden Ruhms finanziell ebenso zusammen wie seine Versuche scheiterten, Musikinstitute als ständige Einrichtungen zu schaffen.
- Ab etwa 1740 widmete sich Händel zunehmend der Komposition von Oratorien. Unter den 22 Werken dieser Gattung ist der „Messias“, welcher im 19. Jahrhundert zum Standardwerk der aufblühenden Chorvereine wurde.
- Das „Halleluja“ gehört zu den meistaufgeführten Stücken der Musikkultur. Auch zu den Händel-Festspielen in Halle ist es oft zu hören.

### **Klemperer, Victor**

- Romanist, Literaturwissenschaftler, Antifaschist; geb. 09.10.1881 (Lansberg an der Warthe); gest. 11.02.1960 (Dresden)
- Schriften zur französischen Literatur. Nach 1945 Professor in Halle.
- Weltweit bekannt durch sein Werk „LTI“ (Lingua Tertii Imprii – die Sprache des Dritten Reiches) und seine jüngst editierten Tagebücher.

### **Luther, Martin**

- Reformator; geb. 10.11.1483 (Eisleben); gest. 18.02.1546 (Eisleben);
- 1512 in Wittenberg zum Doktor der Theologie promoviert.
- Die Verkündung des Ablasses zugunsten des Neubaus der Peterskirche in Rom durch den Dominikaner Johannes Tetzel rief bei Luther Widerspruch hervor. Luther formulierte seine Bedenken in 95 Thesen, die er am 31.10.1517 zum Zwecke der Disputation mit Gelehrten in Wittenberg anschlagen ließ.

Seine Thesen fanden ungeahnte Verbreitung und Widerstand. Schon 1518 erhoben der Mainzer Erzbischof und die Dominikaner Klage in Rom. Luther verbrannte öffentlich die Bannandrohungsbulle des Papstes und die Schriften katholischen Rechts.

- Der 1521 verhängte Kirchenbann blieb wegen Luthers zunehmender Anhängerschaft in der Bevölkerung unwirksam, und vor der in Worms ausgesprochenen Reichsacht beschützte ihn sein Landesfürst Friedrich der

Weise, indem er Luther als „Junker Jörg“ auf die Wartburg brachte. Dort übertrug er in zehn Monaten das Neue Testament in eine volksnahe ostmitteldeutsche Hochsprache, die wegen der umfassenden Verbreitung der Bibel durch den neuen Buchdruck zur ersten überregionalen Gleichsprache ganz Deutschlands wurde.

- Luther predigte 1545/46 mehrfach in der Marktkirche zu Halle, wobei er im „Goldenen Schlößchen“, Schmeerstraße 2, logierte.
- Luthers Leichnam wurde 1546 bei der Überführung von Eisleben nach Wittenberg in der haleschen Marienkirche aufgebahrt.

### **Reil, Johann Christian**

- Arzt, Anatom und Physiologe
- geb. 28.02.1759 (Rhaude, Ostfriesland), gest. 22.11.1813 (Halle)
- Bedeutender Mediziner, Mitbegründer der Berliner Charité.
- Professor in Halle
- Gründete in Halle ein Solbad und das erste bürgerlich-öffentliche Theater der Stadt

### **Thomasius, Christian**

- Jurist und Philosoph; geb. 01.01.1655 (Leipzig), gest. 23.09.1728 (Halle)
- Aus Leipzig 1690 verjagt, gründete Thomasius in Halle die Universität, welche sich daraufhin zum Zentrum der Frühaufklärung entwickelte. Hielt hier 1687 die erste Vorlesung in deutscher Sprache.

### **Wolff, Christian**

- Philosoph; (seit 1745) Reichsfreiherr von; geb. 24.01.1679 (Breslau), gest. 09.04.1754 (Halle)
- Seit 1707 Professor in Halle
- 1723 auf Betreiben der theologischen Fakultät unter dem Vorwurf der Religionsfeindlichkeit des Landes verwiesen.
- Von Leibniz ausgehend, schuf Wolff ein umfassendes rationalistisches System, durch das die Theologie aus ihrer Vorrangstellung verdrängt und die gesamte deutsche Aufklärung entscheidend beeinflusst wurde.





# RATZE & COLLEGEN

RECHTSANWÄLTE · PATENTANWÄLTE · STEUERBERATER  
EUROPEAN PATENT ATTORNEY

HALLE • NAUMBURG • BERLIN

## RECHTSANWÄLTE

**Andreas Patze**  
Patentanwalt

European Patent Attorney

**Marlies Greschuchna**

**Prof. Dr. R. Trautmann**

**Frank Reim**

**Jana Mede**

**Detlef Voigt**

## PATENTANWALT

**Hans J. Pauling**  
Patentanwalt

European Patent and Trademark  
Attorney

## STEUERBERATER

**Rosemarie Spengler**  
**Edeltraut Lorenz**

### **Tätigkeitsschwerpunkte:**

Zivilrecht · Arbeitsrecht · Familienrecht · Erbrecht · Mietrecht · Wohnungseigentumsrecht  
Verkehrsrecht · Gesellschaftsrecht · Unternehmenssanierung · Insolvenzrecht  
Gewerblicher Rechtsschutz · Arbeitnehmererfinderrecht · Lizenzvertragsrecht · Urheberrecht  
Priv. und öffentl. Baurecht · Landwirtschaftsrecht · Verwaltungsrecht  
Strafrecht · Steuerrecht

**Großer Berlin 14, 06108 Halle**

**Tel.: (03 45) 2 33 46-0**

**Fax: (03 45) 2 33 46 30**

# Köning Kärgel Lauritzen

Wirtschaftsprüfer · Rechtsanwälte · Steuerberater · Notare (in Berlin)  
Berlin · Nürnberg · Halle/Saale

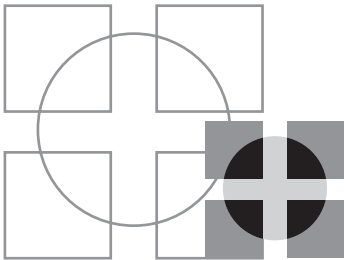


*Unsere Sozietät arbeitet als Dienstleistungsunternehmen im Bereich der Steuer- und Rechtsberatung sowie Wirtschaftsprüfung. Derzeit stellen sich ca. 50 Wirtschaftsprüfer, Rechtsanwälte und Steuerberater sowie etwa 170 weitere Mitarbeiter in unseren Büros in Halle a. d. Saale, Nürnberg und Berlin den Anforderungen unserer im Wesentlichen gewerblichen Mandantschaft.*

*Die Bandbreite unserer Dienstleistungen umfasst die Felder Rechtsberatung und Prozessvertretung, Steuerberatung und -planung, Buchhaltung und Lohnbuchführung sowie Wirtschaftsprüfung und -beratung. Unser Bestreben ist es, durch enge und interdisziplinäre Zusammenarbeit der Kollegen unsere Mandanten umfassend und individuell zu betreuen.*

---

*Kanzlei Halle a. d. Saale, Hegelstraße 74, 06114 Halle  
Tel.: 03 45/5 25 63 00 · Fax: 03 45/5 25 63 99 · e-mail: [kanzlei-halle@kanzlei-kkl.de](mailto:kanzlei-halle@kanzlei-kkl.de)*



## Schwarz + Kollegen

Rechtsanwälte

Telefon: 03 45/5 28 08-0  
Fax: 03 45/5 28 08-16  
[www.schwarzundkollegen.de](http://www.schwarzundkollegen.de)

# LEHMANN & COLL.

## RECHTSANWÄLTE

Rechtsanwalt  
**LUTZ LEHMANN**  
Fachanwalt für Strafrecht

**Tätigkeitsschwerpunkte**  
• Steuer- und Wirtschaftsstrafrecht  
• Kapitalstrafrecht  
• Baurecht

**DANIEL KRUG**  
Rechtsanwalt

**Tätigkeitsschwerpunkte**  
• Verkehrsrecht • Verkehrsstrafrecht  
• Arbeitsrecht • Inkasso • Strafrecht

**STEFAN RICHTER**  
Rechtsanwalt

**Tätigkeitsschwerpunkte**  
• Familienrecht • Erbrecht  
• Vertrags- und Gesellschaftsrecht

06122 Halle • Neustädter Passage 1 • Magistralen-Carré  
Tel. (03 45) 29 15 80 • Fax: (03 45) 2 91 58 70  
E-MAIL: RA.Lehmann@t-online.de • Internet: www.Lehmann-Coll.de

## LOHNSTEUERHILFE BAYERN E.V.



In Lohnsteuersachen und Kindergeldsachen nach dem Einkommensteuergesetz und bei der Eigenheimzulage (Wohneigentumsförderung) beraten wir Mitglieder.

### Beratungsstelle Halle

Ludwig-Wucherer-Str. 57  
06108 Halle

### Telefon

03 45/2 02 15 20

### Telefax

03 45/2 02 15 21

### eMail

lhb-0409@lohi.de

### Internet

www.lohi.de

### Öffnungszeiten:

Januar bis Mai:

Mo, Di, Do, Fr 8.00–12.00 Uhr  
13.00–18.00 Uhr

Mi + Sa 8.00–12.00 Uhr  
Juni bis Dezember:

Mo 13.00–18.00 Uhr

Di + Do 9.00–12.00 Uhr

13.00–18.00 Uhr

Mi + Fr 9.00–13.00 Uhr



# Die Händelstadt

Georg Friedrich Händel, der große Sohn der Stadt, hat Spuren hinterlassen, die überall sicht- und hörbar bleiben und heute als touristische Schwerpunkte der Saalestadt gelten.

## Stationen

- 1685 wird Georg Friedrich Händel in Halle geboren
- 1693–1702 nimmt er Unterricht bei F. W. Zachow
- 1702 wird er Domorganist
- 1703 reist Händel nach Hamburg
- 1706 bereist er Italien zu weiteren Studien
- ab 1712 lebt er in London und stirbt dort 1759
- 1859 Einweihung des Händeldenkmals zum 100. Todestag
- 1948 öffnet das Händelhaus in Halle als Museum (Erweiterung 1985 zum 300. Geburtstag)
- seit 1922 (seit 1952 jährlich) Händelfestspiele in Halle
- 1955 Gründung der Händel-Gesellschaft Halle
- 1998 Einweihung der Georg-Friedrich-Händel-Halle

## Händelfestspiele

- Seit 1922, jährlich seit 1952, finden in Halle, der Geburtsstadt Georg Friedrich Händels, die Händelfestspiele statt.
- An sechs Tagen, ab 1999 an zehn Tagen, bietet Halle aus dem kompositorischen Schaffen des großen Sohnes der Stadt (mehr als 600 Werke aller Genres, davon über 40 Opern und 30 Oratorien, Orchester- und Kammermusik) ein vielfältiges Programm, das von rund 17 000 Besuchern aus dem In- und Ausland gern angenommen wird.
- Sich jährlich ändernde thematische Schwerpunkte, abgeleitet aus Händels Schaffen selbst oder aus Jubiläen anderer Musiker und Dichter, die einen Bezug zum Werk Händels haben, prägen das Programm.
- Abschluss bildet das traditionelle Open-Air-Konzert, inszeniert von mehreren hundert Mitwirkenden, mit Höhenfeuerwerk in der wildromantischen Galgenbergschlucht.
- Mitglieder des Orchesters des Opernhauses Halle haben sich zum Händelfestspielorchester zusammengefunden, das – stilistisch speziell geschult – auf historischen Instrumenten musiziert.

## Händelhaus

- Geburtshaus Georg Friedrich Händels in Marktnähe
- dient heute als Museum, Konzert- und Forschungsstätte
- In drei ständigen Ausstellungen werden hier das Schaffen Georg Friedrich Händels, die Musikgeschichte der Region und historische Musikinstrumente präsentiert.
- Darüber hinaus sind vielfältige Veranstaltungen wie attraktive Konzerte auf historischen Musikinstrumenten im Angebot.
- Unterhaltung einer musikwissenschaftlichen Bibliothek
- Angeboten werden Führungen durch die zehn Räume des Geburtshauses und des historischen Nebengebäudes in 22 Sprachen.

## Georg-Friedrich-Händel-Halle

- Eröffnung: Oktober 1998 auf dem Salzgrafenplatz (Innenstadtprojekt „Spitze“) als erste, nach der Wende in Ostdeutschland gebaute, Konzerthalle
- Im mittelalterlichen Stadtkern Halles ist damit ein Veranstaltungsforum von überregionaler Ausstrahlung entstanden.
- Möglichkeit für Konzerte, Tagungen, Kongresse sowie Galaveranstaltungen
- Gesamtnutzfläche: 4.300 qm mit großem Saal und kleinem Saal, zwei Tagungsräumen sowie weitere Nebenräume
- modernste Technik im gesamten Komplex

## Sonstiges

- Neben der Stadt Halle fühlen sich auch private Investoren der Pflege des Erbes von Georg Friedrich Händel verpflichtet: Spuren seiner Zeit finden sich überall in der Stadt.
- Das ehemalige Ulrichsviertel, in dem sich auch das Händel-Haus befindet, wird gegenwärtig restauriert und umgebaut. Hier entsteht das „Händel-Viertel“ mit dem innerstädtischen Einkaufsbereich „Händel-Galerie“.
- Die Verleihung des Händel-Ehrenpreises an internationale Künstler und Wissenschaftler sowie Händel-Förderpreise an junge Musiker tragen seit 1993 zum internationalen Ruf Halles als Händelstadt bei.



## PHILHARMONISCHES STAATSORCHESTER HALLE



Foto: Uwe Jacobshagen

Das Philharmonische Staatsorchester Halle ist in Deutschland ein vergleichsweise junger Klangkörper - in der Spielzeit 1996/97 feierte die halle'sche Philharmonie ihr 50jähriges Bestehen. Das nach TVK A eingestufte Orchester, das zurzeit 93 Musikerinnen und Musiker vereint, bezog im Oktober 1998 sein neues Domizil - die „Georg-Friedrich-Händel-Halle“. Nach Bernhard Klee wird ab der Saison 2001/2002 Prof. Wolf-Dieter Hauschild die künstlerische Gesamtleitung des Orchesters übernehmen, als Intendant wurde Hannes Schmidt berufen.

1946 fanden sich halle'sche und aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten vertriebene Musiker zum „Hallischen Sinfonie-Orchester“ zusammen. Der Übernahme durch das in jener Zeit neu gebildete Land Sachsen-Anhalt folgten ab 1949 zahlreiche Umbenennungen und 1953 die Verbindung mit der traditionsreichen „Robert-Franz-Singakademie“. Aus der Vereinigung beider mit dem Stadtsgeschor, einem der ältesten deutschen Knabenchöre, entstand 1972 die „Halle'sche Philharmonie“.

Neben dem Gründer Arthur Bohnhardt brachten die Chefdirigenten Werner Gößling, Horst Förster und Olaf Koch das Orchester auf einen Standart, der bereits ab Mitte der 70er Jahre zahlreiche internationale Gastspielreisen ermöglichte. Nach der Wahl von Prof. Heribert Beissel zum neuen Chefdirigenten wurde die Halle'sche Philharmonie am 1. Oktober 1991 durch die Landesregierung in den Rang eines Staatsorchesters des Landes Sachsen-Anhalt erhoben und in „Philharmonisches Staatsorchester Halle“ umbenannt.

Zahlreiche Rundfunk-Mitschnitte und CD-Aufnahmen belegen die Leistungsfähigkeit und Präsenz ebenso wie Gastspiele in allen deutschen sowie zahlreichen ausländischen Musikzentren.

Ausgangspunkt ist und bleibt indes natürlich Halle. Hier und in verschiedenen Städten Sachsen-Anhalts bestimmt die „Philharmonie“ das vielfältige Konzertleben mit einem breiten Spektrum an Veranstaltungsreihen. Neben Aufführungen großer sinfonischer und vokaler Werke finden dabei sowohl die Neue Musik als auch das Werk Georg Friedrich Händels besondere Berücksichtigung.

Konzertkasse Philharmonie:  
Kleine Brauhausstraße 26, 06108 Halle

Tel. (0345) 221-3000  
[www.philharmonie.halle.de](http://www.philharmonie.halle.de)

Öffnungszeiten:  
Mo - Fr 10 - 13 Uhr / Mo, Di, Do 15 - 18 Uhr



*Blick in den Hof der Moritzburg mit dem Jahrhundertschritt (1984/87) von Wolfgang Mattheuer*

Die Staatliche Galerie Moritzburg Halle befindet sich in einer historischen Burganlage, die zwischen 1484 und 1513 als Residenz für die Erzbischöfe von Magdeburg errichtet wurde. Drei Jahrzehnte lang residierte Kardinal Albrecht in dieser Burg. Anfang des 20. Jahrhunderts wurde sie zu einem Museum ausgebaut und beherbergte einst eine bedeutende Sammlung des Expressionismus. Heute bietet die Moritzburg eine kleine, sehr qualitätsvolle Sammlung der klassischen Moderne sowie reiche Bestände an Malerei, Grafik, Plastik, Kunsthandwerk/Design und Münzen/Medaillen vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Ständig zu sehen sind Werke der Klassischen Moderne und des Kunsthandwerks aus dem 20. Jahrhunderts. Die Sonderausstellungen stehen im Kontext mit den Sammlungen. Besondere Beachtung findet die Auseinandersetzung mit aktueller Kunst.

Anschrift: Friedemann-Bach-Platz 5  
 Tel. 03 45/2 12 59-0; Fax 03 45/2 02 99 90  
 E-Mail: [poststelle@moritzburg.mk.lsa-net.de](mailto:poststelle@moritzburg.mk.lsa-net.de)  
 Internet: [www.moritzburg.halle.de](http://www.moritzburg.halle.de)  
 Öffnungszeiten: Di. 11–20.30 Uhr, Mi.–So. 10–18 Uhr  
 Eintritt: 4 euro/8 DM, Ermäßigungen



Das überwiegend aus Fachwerk konstruierte Gebäudeensemble der Franckeschen Stiftungen stellt ein Kulturdenkmal nationalen Ranges dar. 1698 von dem Theologen August Hermann Francke begründet, entwickelten sich die Armen- und Waisenanstalten zu einem gänzlich neuartigen pädagogischen, sozialen, wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Unternehmen.

Kulturhistorische Ausstellungen im Historischen Waisenhaus zeigen diese facettenreiche Geschichte. Einzigartige Zeugnisse der Kultur der frühen Neuzeit stellen die im Originalzustand erhaltene Kunst- und Naturalienkammer sowie die historische Kullissenbibliothek der Stiftungen dar.



## FRANCKESCHE STIFTUNGEN ZU HALLE

Franckeplatz 1, Haus 1  
 06110 Halle

Infotel. 0345-2127450  
[www.francke-halle.de](http://www.francke-halle.de)

Historisches Waisenhaus  
 Di–So 10–17 Uhr

Historische Bibliothek  
 Di–So 10–12 & 14–16 Uhr



# Die Fest- und Festivalstadt

- Hallenser sind freundliche Gastgeber und feiern selber gerne.
- Anlässe dazu gibt es jährlich wiederkehrend.

## Wiederkehrende Veranstaltungen

- Das auch international bekannteste Fest sind die Händelfestspiele (Juni).
- Die Halleschen Musiktage (Mai) gehören als fester Bestandteil zum Musikfest Sachsen-Anhalt.
- Das Kinderchorfestival (Mai), das Weinfest (Mai), das Universitätsfest (Juni) und das Knabenchorfestival (Oktober) sind ebenso eingeführte Traditionen.
- Das Laternenfest (August) mit dem romantischen Bootskorso auf der Saale und seinem Abschlussfeuerwerk ist das größte und beliebteste Volksfest der Stadt.



Salzfest



Laternenfest

- Das Salzfest (September) erinnert an die Wurzeln der Stadtentwicklung.
- Eine Vielzahl von Märkten unterschiedlichster Couleur beleben das Stadtbild zu jeder Jahreszeit: z. B. Antikmärkte, Blumenmärkte, Bauernmärkte, Töpfermarkt, Drehorgeltreffen, der Ostermarkt, der Pfingstmarkt, der Schlemmermarkt oder auch der Weihnachtsmarkt.
- In den Sommermonaten lockt der Kultursommer mit Konzerten hochkarätiger Interpreten, interessanten Inszenierungen und einer Vielzahl anderer kultureller Angebote Gäste in die Stadt.
- Fast schon Tradition ist dabei der Kino- und Konzertsommer auf der Peißnitz.



# Das neue Halle – Gegenwart und Zukunft

## Halle – eine lebenswerte Stadt

Eine über 1200-jährige wechselvolle Geschichte hat das Gesicht der Stadt Halle geprägt.

Nicht nur der Lauf der Saale fesselt und inspiriert schon seit Jahrhunderten Dichter, Maler und Chronisten, sondern auch die Burg Giebichenstein, die Moritzburg, die Porphyrfelsen und die Flussauen. Sie verleihen der Stadt ihren ganz besonderen Charme.

Halle verfügt über 71 km<sup>2</sup> Wasser- und Grünfläche: Oasen der Erholung finden die Bewohner und Besucher unserer Stadt nicht nur am Saaleufer und auf der Peißnitzinsel, sondern zum Beispiel auch im Botanischen Garten und im Bergzoo.

Vieles gibt es zu entdecken in Halle: Aus Anlass der Gründung der Wittenberger Universität im Jahr 1502 feiert die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg im Jahr 2002 ihr 500-jähriges Jubiläum.

Die Alma mater halensis gehört zu den ersten deutschen Universitätsgründungen, und Halle ist sehr stolz, Universitätsstadt zu sein, der ältesten naturwissenschaftlich-medizinischen Gesellschaft, der Leopoldina, seit 1878 als Sitz zu dienen und außerdem die Hochschule für Kunst und Design vor Ort zu wissen.



HALLE ★ *Die Universitätsstadt*

Die Verflechtung der Universität mit der Stadt und ihre Bedeutung für die Wirtschaft sind ungebrochen, zumal die Universität einer der größten Arbeitgeber in der Stadt Halle ist. Die Stadt ist bemüht, die direkte Verbindung von Wirtschaft, Wissenschaft und Technik im Sinne von Innovation zu konzentrieren und zu fördern.



HALLE ★ *Die Technologiestadt*

Ein gelungenes Beispiel dafür ist das Technologie- und Gründerzentrum Halle im Wissenschafts- und Innovationspark Heide-Süd. In seinem Umfeld befinden sich unter anderem der naturwissenschaftliche Campus der Martin-Luther-Universität, das Max-Planck-Institut für Mikrostrukturphysik und das Umweltforschungszentrum Halle-Leipzig. Auch im Bio-Zentrum Halle wird auf die Entwicklung innovativer Produkte und Prozesse als Impulsgeber gesetzt. Neuestes Projekt der Stadt ist das Multimedia Zentrum, in dem Medienwissenschaft, Ausbildung und Medienunternehmen unter einem Dach vereint werden.



HALLE ★ *Die Medienstadt*

Lange hatte unsere Stadt unter einem schlechten Image zu leiden. Aber als „Diva in Grau“ kann man die Stadt Halle nun wahrlich nicht mehr bezeichnen. Umfangreiche Sanierungsmaßnahmen und neu bebaute Gebiete waren die Keimzelle für ein „buntes“ Leben in ihrem Innern. Die abgeschlossenen Sanierungsmaßnahmen gerade im Altstadtgebiet eröffnen dem aufmerksamen Betrachter die Möglichkeit, mit dem Blick architektonische Schmuckstücke einzufangen. Die historische Altstadt entwickelt sich wieder zu einem lebendigen Zentrum unserer Stadt.

Zur Wiederbelebung der Innenstadt trug ebenso die Neubebauung auf der „Spitze“ bei, vor allem die neue Hörfunkzentrale des MDR und die Konzerthalle Georg-Friedrich-Händel sind hier zu nennen. Viele neue Arbeitsplätze und ein attraktives kommunikatives Zentrum sind entstanden.



Halle als die Kulturstadt Sachsen-Anhalts bietet eine Szene mit Flair. Neben den traditionsreichen Franckeschen Stiftungen können die zahlreichen Kultureinrichtungen, wie Theater, klassische Musik, Oper, Kabarett und Museen, unterschiedlichste Ansprüche erfüllen. Die jährlich stattfindenden Händel-Festspiele mit vielen Besuchern aus aller Welt setzen die lange Tradition der Händel-Pflege in dessen Geburtsstadt Halle fort.



HALLE ★ *Die Stadt der Händel-Festspiele*

Die Stadt Halle möchte private Investoren für eine Ansiedlung in Halle interessieren und in der Stadt ansässige Unternehmen stärken.

Mit ihrer interessanten Architektur aus vergangenen Zeiten, einem mannigfaltigen Kultur- und Freizeitangebot sowie gastronomischer Vielfalt für jeden Geschmack buhlt die Saalestadt um Gunst, Neugier und Interesse eines jeden Touristen. Dabei spielen Engagement der Einwohner und Identifikation mit ihrer Stadt durch Teilnahme und Anteilnahme am kulturellen und gesellschaftlichen Leben keine unwesentliche Rolle.

Halle ist auf dem besten Wege, an Leistungen und Traditionen als Kulturmetropole, Wirtschaftsstandort und Wissensschatz anknüpfen und in allen Bereichen zu neuer Blüte zu gelangen.

Diese Broschüre macht den Leser mit einer weiteren Facette unserer Stadt bekannt.



HALLE ★ *Die Rolandstadt*

Lust auf prickelndes Wildwasser, Riesenwelle im Mexikotempel, chilischarfes Rutschvergnügen und jede Menge Saunaspaß?



Das Maya mare bietet mit seinem mexikanischen Bade- und Saunaparadies genau das Richtige für den Urlaub zu Hause. Lassen Sie sich von caribischen Riesenwellen und sprudelnden Gysieren so richtig verwöhnen oder erleben Sie auf 440 m das längste Rutschvergnügen in Sachsen-Anhalt.

Ob bei einem Ritt auf der Schildkröte oder einer kleinen Dusche unter den Sombrohüten, die Herzen der Kleinsten schlagen in den 2 Kindererlebniswelten höher.



Die Seele baumeln lassen, heißt es im mexikanischen Saunadort. Mayabad, Cadarium, Solegrotte, Aztekensauna, das Keloblockhaus auf dem Dachgarten oder die Erlebnisduschen sind eine Freude für wahre Saunafans. Kulinarische Köstlichkeiten finden Sie in der Cancun-Bar oder in der Bodega.



maya mare

AM WASSERWERK  
▲ HALLE (BEESEN)  
TELEFON: 03 45 / 77 42 - 0  
WWW.MAYAMARE.DE







# Hallesche Behindertenwerkstätten e. V.

MITGLIED IM CARITAS-VERBAND

Anerkannte Werkstatt für Behinderte



- Werkstatt für behinderte Menschen
- Tagesförderstätte für schwerstbehinderte Menschen
- Wohnstätte an der Werkstatt
- Trainingswohnen
- betreutes Einzelwohnen

## Unsere Leistungsbereiche der Werkstatt

- Montagen-Elektro, Metall, Plaste, Papier
- Post, Papier
- Ton, Keramik
- Wäscherei
- Metallverarbeitung
- Holzverarbeitung
- Garten- und Landschaftsgestaltung
- Küche



Wir sichern Auftraggebern qualifizierte Arbeit zu. Für unsere Arbeitsorganisation haben wir ein Qualitätsmanagementsystem und sind nach DIN ISO 9001 zertifiziert.

Nach SGB IV stehen wir vor allem öffentlichen Auftraggebern als Partner zur Verfügung. Selbstverständlich auch allen Handwerks-, Handels- und Industriebetrieben.

Auftraggeber können Kosten aus Arbeitsleistungen einer Werkstatt bis 50 % auf die Ausgleichs-  
abgabe nach § 55 des Schwerbehindertengesetzes absetzen.



Gesellschaft zur Zertifizierung  
von Qualitätsmanagementsystem  
von Dienstleistungsunternehmen mbH

Hallesche Behindertenwerkstatt e. V.  
Blumenauweg 59  
06120 Halle/Saale

Telefon 0 34 56/5 55 03  
Fax 03 45/5 55 04 07  
e-mail hbwev@t-online.de

# Die anderen Rolandstädte Sachsen-Anhalts

## 1. Buch, Gemeinde

bei Tangermünde. Im Mittelalter ein wichtiger Markt- und Umschlagplatz an der Elbe. Steinroland aus Sandstein, Höhe 3,30 Meter, um 1580 aufgestellt, steht seit 1693 vor dem ehemaligen Schulzenhof, hat keine Kopfbedeckung, dargestellt in Panzerrüstung, Schild mit brandenburgischem Adler. Sein Vorgänger war aus Holz.



## 2. Burg, Kreisstadt

bei Magdeburg. Steinroland aus Sandstein, 1581 errichtet, ursprünglich 4 Meter hoch, heute nur noch Kopf und Schulter vorhanden. Höhe des Fragments: 1,25 Meter, auf eine Zementpyramide von 3,75 Metern Höhe aufgesetzt. Sein Standort war am Rathaus. Nach gründlicher Restaurierung 1991 in der Liebfrauenkirche aufgestellt. Erste Erwähnung eines Holzrolands 1521.



## 3. Calbe (Saale), Stadt

Im Mittelalter wichtige Handelsstadt an sich kreuzenden Fernhandelsstraßen. Erste Erwähnung eines Holzrolands 1381. Standort vor dem Rathaus. Neuschaffung des Holzrolands 1656 (bis 1945). Kopie aus Elbsandstein 1976 aufgestellt, neuester Steinroland, einziger Roland mit Helm, Höhe 4,50 Meter, mit Brustharnisch und Mantel, Schild mit Wappen der Stadt.



## 4. Gardelegen, Stadt

Einst Schnittpunkt wichtiger Handelsstraßen, Hansestadt. Erste Erwähnung eines Holzrolands 1450, Neuaufstellung 1564, Material Elmkalkstein, Höhe unbekannt, Schild mit dem brandenburgischen Adler. Standort an der Westfront des Marktplatzes. 1667 bei einem Brand stark beschädigt, 1727 in sich zusammengefallen. Kein neuer aufgestellt worden. Nur noch als Zeichnung überliefert.



## 5. Halberstadt, Kreisstadt

Im Mittelalter wichtige Hansestadt. Erste Erwähnung eines Rolands 1381. Neuer Roland aus Halberstädter Sandstein 1433 errichtet. Höhe 4,20 Meter. Standort seit 1951 vor dem Südturm der Martinikirche. Ähnlichkeit mit dem Bremer Roland: In ritterlicher Rüstung, ohne Kopfbedeckung, doppelköpfiger Reichsadler, aufrecht stehendes Schwert.



## 6. Haldensleben, Kreisstadt

Die einstige Hansestadt hatte seit 1419 einen Roland aus Holz. Der 1528 neu geschaffene Roland aus Sandstein ist der einzige Roland auf einem Pferd.

Der mit Harnisch und aufrecht stehendem Schwert versehene neue steinerne Roland von 1927 (eine Kopie des alten) steht vor dem Rathaus. Höhe 2,40 Meter, auf einem 2,60 Meter hohen Sockel. Das Original von 1528 befindet sich heute im Kreismuseum.



## 7. Magdeburg

Im Mittelalter wichtiges Handels- und Hansezentrum. Erste Erwähnung eines Holzrolands 1419. Neuaufstellung eines Steinrolands 1459, Standort ab 1539 am Haus Markt 18/19. Nach der Zerstörung im Dreißigjährigen Krieg 1631 kein neuer aufgestellt.

Abgebildet bei Pomarius (1588) mit Brustharnisch und senkrecht stehendem Schwert, ohne Kopfbedeckung. Auf der Rückseite ein dudelsackpfeifender Narr (Eulenspiegel). Nur noch als Holzschnitt überliefert.



## 8. Quedlinburg, Kreisstadt

Seit 1337 eine wichtige Hansestadt. Erste Erwähnung eines Rolands 1460. Wurde bei einer Fehde der Stadtherrin mit der Bürgerschaft 1477 zerstört. Nach Auffinden der Trümmer restauriert und 1869 an der Südseite des Renaissance-Rathauses wieder aufgestellt. Höhe 2,75 Meter, aus Harzer Buntsandstein. Brustharnisch, aufrecht stehendes Schwert, Schild mit dem doppelköpfigen Reichsadler.



## 10. Stendal, Kreisstadt

Im Mittelalter wichtige Handelsstadt. Mitglied der Hanse von 1359 bis 1517. Ersterrichtung eines Rolands im Jahre 1525. Wurde 1974 durch eine originalgetreue Kopie aus Elbsandstein ersetzt. Höhe 5,41 Meter, bis Schwertspitze 7,80 Meter. Größter Roland Sachsen-Anhalts. Standort am Rathaus. Ausgestattet mit Harnisch, Arm- und Beinschienen. Bärenfußförmige Schuhe. Auf der Rückseite eine dudelsackpfeifende Narrenfigur (Eulenspiegel). Schild mit dem brandenburgischen Adler.



## 9. Questenberg, Gemeinde bei Sangerhausen

Der Roland wurde zwischen 1730 und 1740 aufgestellt. Jüngste Erstaufstellung eines Rolands überhaupt! Eichenholz, bemalt, Höhe 3,24 Meter. Standort unter der Dorflinde. Nach umfangreichen Renovierungsarbeiten 1987 wieder aufgestellt worden. Hat ein Schwert, aber kein Schild.



## 11. Zerbst, Kreisstadt

Einstige Residenzstadt von Anhalt-Zerbst. Der erste Holzroland stammte aus dem Jahre 1385. Der Nachfolger aus Bernburger Sandstein wurde 1445 errichtet. Höhe 4 Meter, Standort auf dem Marktplatz der Altstadt, 1848 in ein neugotisches Gehäuse gezwängt. Nachahmung des Bremer Rolands. Bis 1848 mit dem zweiköpfigen Reichsadler. Rechter Fuß auf einem liegenden Hund. Breiter Düsing (Gürtelschnalle) mit einem lauteschlagenden Engel und Rosen. 1980 vollständige Restaurierung.



WEKA  
INFORMATIONSSCHRIFTEN-  
UND WERBEFACHVERLAGE GMBH



AUCH IM INTERNET:  
<http://www.weka-cityline.de>

INTERNET: <http://www.weka-cityline.de>

E-MAIL: [info@weka-cityline.de](mailto:info@weka-cityline.de)

Lechstraße 2, 86415 Mering  
Postfach 1147, 86408 Mering,  
Telefon 0 82 33/3 84-0  
Telefax 0 82 33/3 84-103

### IN UNSEREM VERLAG ERSCHIEINEN

Broschüren zur Bürgerinformation, Heiraten, Wirtschaftsförderung, Umweltschutz und zum Thema Bauen. Herausgegeben in Zusammenarbeit mit der Kommune. Änderungswünsche, Anregungen und Ergänzungen für die nächste Auflage dieser Broschüre nimmt die Verwaltung oder das zuständige Amt entgegen. Titel, Umschlaggestaltung sowie Art und Anordnung des Inhalts sind zugunsten des jeweiligen Inhabers die-

ser Rechte urheberrechtlich geschützt. Nachdruck und Übersetzungen sind – auch auszugsweise – nicht gestattet. Nachdruck oder Reproduktion, gleich welcher Art, ob Fotokopien, Mikrofilm, Datenerfassung, Datenträger oder Online, nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages.

Redakt. Beiträge: Presse- u. Werbeamt, Stadtarchiv, Stadtplanungsamt, Halle-Tourist e. V. G. Hensling, Stadt Halle (Saale), Presseamt/Bildstelle;

Fotos: Fotodesign Schütze/Rodemann

Konzeption: Ulf-Norbert Dobers

Verkauf: Beatrix Brandtner

Herstellung: Anja Stegmann  
06108298/1. Auflage/Mund/Mund

Mundschenk Druck+Medien, Mundschenkstr. 5,  
06895 Kropstädt, Printed in Germany 2001



Saubere Energie

**Alles, was die**

Intakte Umwelt

**Stadt braucht!**

Reines Wasser



**Stadtwerke  
Halle GmbH**

Bornknechtstraße 5  
06108 Halle  
Tel: (03 45) 5 81 - 0  
Fax: (03 45) 5 81 - 17 00

**Kundencenter**  
Tel: (03 45) 5 81-22 22